



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# Handwörterbuch der Deutschen Sprache

Halle, 1804

H.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-63991](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-63991)

## H.

**H**, der achte Buchstab des Deutschen Alphabetes. I) Ist er ein vernehmlicher Laut, welcher auf eine gewisse Art haucht. — II) Oft ist er ein Zeichen eines gedehnten Vokales, vor dem l, m, n und r, wo er stumm ist; z. B. Mahl; zahm; Fahne; Jahr; u. s. w.

**Num.** Als Dehnungszeichen war das h den ältern Deutschen Dialekten völlig unbekannt und wir könnten dasselbe wohl entbehren, weil es eben so viele Wörter gibt, worin der lange Vokal sogar vor oben erwähnten Buchstaben l, m, n und r von keinem h begleitet wird; z. B. Blume; schmal; Flur; schonen; u. s. w. Doch jene Art, zu schreiben, ist beynahe so allgemein angenommen, daß man nicht mit Wahrscheinlichkeit hoffen kann, dieselbe bald verdrängt zu sehen.

III) Bildet er mit dem c, p und t die zusammen gesetzten Zeichen gewisser einfachen Laute; s. ch, ph, und th.

**Ha!** eine Interjeet. oder ein Empfindungswort. 1) Eine mit Unwillen verbundene Verwunderung auszudrücken, oft auch nur eine von beiden Gemüthsbewegungen allein. 2) Freude. 3) Eine Nachahmung des Lachens, wo es aber öfters wiederholt werden muß; ha! ha! ha!

**Haar**, das, des es, Pl. die e; Verkleiner. das Härchen, Pl. die. I) Eine zarte Faser. — II) Die röhrenförmigen Fasern am Körper der Thiere und Menschen. — III) Im engsten Verstande: das Haupthaar des Menschen. Davon haaricht, dem Haare ähnlich, und haarig, Haare habend.

**Num.** Die Abstammung dieses Wortes ist noch ungewiß.

**Haaren**, e. regelm. Verb. I) Ein Act. die Haare abschaben. — II) Ein Neutr., mit haben, die Haare verlieren. Verschied. v. d. syn. maustern, häuten, mütern. Auch

recipr. sich haaren (oder auch hären); z. B. das Wild haart sich.

**Habe**, die, Pl. ungew., (von haben.) 1) Derjenige Theil, woran man ein Ding hält; z. B. die Sandhabe. 2) Alles, was man hat, besonders die beweglichen körperlichen Sachen. Versch. v. d. syn. Gut, Habseligkeit, Vermögen.

**Haben**, e. unregelm. Verbum neutr., ich habe, du hast, er hat, wir haben, ihr habt, sie haben; Imperf. ich hatte; Conj. ich hätte; Partic. gehabt; Imperat. habe. I) Als ein für sich gebräuchliches Verbum. 1) In oder mit der Hand; und im weiteren Sinne mit irgend einem Theile seines Leibes halten; z. B. den Hut auf dem Kopfe; den Degen an der Seite haben. 2) In weiterer Bedeutung; das Verhältniß eines Dinges gegen ein anderes zu bezeichnen, besonders: das Verhältniß des Subjektes gegen das Objekt in Ansehung der Gewalt, des Eigenthumes, des Besitzes, u. s. w. a) Der körperlichen Gewalt nach; z. B. hast du ihn? d. i. hast du dich seiner bemächtigt? b) Dem wirklichen Besitze nach; z. B. er hat viel Geld. c) Von einem künftigen Besitze, st. bekommen; z. B. morgen sollen Sie ihr Geld haben. d) Gewinn von etwas haben; z. B. an dieser Waare habe ich nichts. 3) Uneigentlich: a) Verlangen; z. B. er will es so haben. b) Mit dem Inf. und dem Worte zu bezeichnet es oft einen Befehl, einen Zwang, eine Wahrscheinlichkeit, ein Recht, einen Vorsatz, oft auch nur das bloße Daseyn einer Sache, u. s. w.; z. B. wonach man sich zu richten hat. c) In einigen Sätzen ist die ganze A. U. uneigentlich; z. B. ich konnte es nicht Umgang haben, d. i. vermeiden: er will es nicht Wort haben, d. i. nicht gestehen. d) Impersonaliter so viel als da seyn; vorhanden seyn;

z. B. man hat kein Beyspiel davon. 1) Als ein Hilfsverbum, welches die Tempora präterita der Activo- rum, Recipr. und vieler Neutorum bilden hilft. Bey den letzten, nämlich bey den Neutris, muß das Subjekt alsdann mehr thätig als leidend vorge stellt werden, sonst bekommen sie das Hilfsverbum seyn, wiewohl diese Regel manchen Ausnahmen unterworfen ist.

Haber, der, s. Hafer.

Haberecht, der, des:es, Pl. die:e, ein Mensch, der immer Recht haben will. (Im gemeinen Leben.)

Habhaft, e. Adv. welcher nur in Verbindung mit werden und dem Genit. üblich ist; z. B. jemandes habhaft werden.

Habicht, der, des:es, Pl. die:e, eine Art Raubvögel.

Ann. Ohne Zweifel stammt es von haben, d. i. fangen, her.

Habil, e. Adject. und Adverb., (aus dem Lat. habilis) geschickt. Davon die Habilität.

Habit, der, des:es, Pl. die:e, (das Franz. habit) Kleidung.

Habseligkeit, die, Pl. die:en, alles, die beweglichen körperlichen Sachen, denen man keinen großen Werth beylegt. Verschied. v. d. syn. Habe, Gut, Vermögen. (Mehr im Plur. als im Singul. gewöhnlich; z. B. alle seine Habseligkeiten verkaufen.)

Habsucht, die, Pl. ungew., die übermäßige Begierde, äußere Güter, besonders Geld, zu erwerben. Davon Habsüchtig. Versch. v. d. syn. filzig, geizig, karg.

Hachel, die, Pl. die:n, lange dünne Stacheln; z. B. an den Ahren des Getreides.

Hächel, hächeln, s. Hechel, hecheln.

Hächse, s. Häkse.

Hack, ein Wort, welches nur in der niedrigen Redensart Hack und Mack vorkommt. Auelung vermutet, daß Hack so viel sey als Eber, und Mack zu dem veralteten Mage, die Verwandtschaft, gehöre, so daß Hack und Mack eigent-

lich so viel bedeute, als ein Schwein mit seiner Verwandtschaft oder Familie. In andern Gegenden sagt man dafür; Hack und Mack.

Hackbret, das, des:es, Pl. die:er. 1) Ein Bret in den Küchen, etwas klein darauf zu hacken. 2) Ein musikalisches Saiteninstrument.

Hacke, die, Pl. die:n, von dem Verb. hacken, ein Werkzeug zum Hacken.

Hacke, die, Pl. die:n, die Ferse; imgleichen derjenige Theil eines Strumpfes, welcher dieselbe bekleidet. Ferner bezeichnet dieses Wort den Absatz eines Schuhs, oder denjenigen Theil desselben, welcher unter die Ferse kommt.

Hacken, e. regelm. Verb. Act., das Frequentativum von hauen, w. s. 1) Mit einem schneidenden Werkzeuge in kleine Stücke hauen; z. B. Fleisch. 2) Mit der Hacke arbeiten.

Häckerling, der, des:es, Pl. ungew., klein geschnittenes Stroh, besonders so fern es zum Futter für die Pferde gebraucht wird.

Häckse, die, s. Häkse.

Häcksel, der, des:s, Pl. ungew., so viel als Häckerling. (In einigen Gegenden.)

1. Hader, der, des:n, Pl. die:n, solche abgenutzte Stücke von einem Zeuge, in welchen das Gewebe lose geworden und die Fäden zerrissen sind. Versch. v. d. syn. Lappen und Lumpen.

Ann. Verwandt mit dem Böhmischen hadry, welches in gleicher Bedeutung gebraucht wird.

2. Hader, der, des:s, Pl. ungew., ein Zank über eine unbedeutende aber sehr streitige Sache, die mit Thätlichkeiten, wenigstens mit Drohungen begleitet ist. Versch. v. d. syn. Streit, Zwist, Zank. Davon der Haderer und hadern.

Häfen, die, s. Hefen.

Hafen, der, des:s, Pl. die:Häfen, ein Geschirr, besonders ein Topf. (Im Oberdeutschen.)

Ann. Vielleicht von haben, so fern dieses enthalten bedeutet.

**Hafen**, der, des :s, Pl. die Häfen, eine Bucht an der See, wo sich Schiffe vor Anker legen können, ohne daß sie von den Winden beschädigt werden.

**Ann.** Griech leitet dieses Wort von haben, behalten, her, weil die Schiffe an einem solchen Ankerplatz vor aller Gefahr behalten oder sicher sind.

**Hafers**, der, des :s, Pl. ungew., eine Art Getreide. Haber ist die Form einiger gemeinen Mundarten.

**Haft**, eine Endsilbe, welche Adjectiva und Adverbia bildet. Sie bezeichnet: 1) Die Anwesenheit derjenigen Sache, welche das Wort, dem sie angehängt ist, ausdrückt. a) Die bloße Anwesenheit ohne allen Nebenbegriff; z. B. mangelhaft; fehlerhaft; herzhaf; u. s. w. b) In engerer Bedeutung: eine beständige oder doch mehrmahlige Anwesenheit des Subjektes; z. B. standhaft; dauerhaft. c) Eine Neigung zu derjenigen Eigenschaft habend, welche das Subjekt anzeigt, imgleichen eine Fertigkeit in derselben besitzend; z. B. gewissenhaft; lasterhaft; u. s. w. Nach einer gewöhnlichen Figur bedeuten alle diese Wörter auch etwas, das in dieser Neigung, in dieser Fertigkeit gegründet ist, oder daraus herfließt. 2) Die Hervorbringung einer Sache; z. B. schmerzhaft; ekelhaft, d. i. Schmerzen, Ekel verursachend. 3) Eine bloße Möglichkeit, s. der Endsilbe bar; z. B. eine theilhafte Sache. 4) Eine Ähnlichkeit; z. B. angsthaft; gekkhaft; schalckhaft; u. s. w. (Alle Wörter dieser Art kommen von Substantivis her.)

**Ann.** Wahrscheinlich von haben, von welchem Verbo es auch die meisten Sprachforscher herleiten. Oft wird diesem haft noch die Sylbe ig angehängt; z. B. wahrhaftig; tugendhaftig; u. s. w. Die Substant., die aus dergleichen Worte vermöge der Endsilbe keit gebildet werden, bekommen eben falls das ig; z. B. Wahrhaf-

tigkeit; Lebhaftigkeit; Spaffhaftigkeit; u. s. w.

**Haft**, der, des :es, Pl. die :e. (Von haften.) 1) Die Eigenschaft einer Sache, nach welcher sie haftet, ohne Pl. 2) Dasjenige, wodurch eine Sache an die andere gehftet wird. (In einigen Fällen.)

**Haft**, die, Pl. ungew., die gefängliche Verwahrung. (In der Gerichtssprache.)

**Häft**, das, des :es, Pl. die :e, s. Heft.

**Häftbrief**, der, des :es, Pl. die :e, so viel als Steckbrief.

**Häftel**, das, des :s, Pl. die, (abgekürzt s. Häftlein) alle Pfähle oder Pföcke, woran die Leinen gebunden werden.

**Häfteln**, e. regelm. Verb. Act., mit Häfteln befestigen. (Von den Jägern.)

**Haften**, e. regelm. Verb. neutr., hangen, oder fest auf etwas bleiben. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich. a) Im Gedächtnisse behalten. b) Mit etwas verbunden seyn.

**Hag**, der, des :es, Pl. die :e. 1) Eine jede Art von Zaun. 2) Ein Busch; ein Strauch.

**Hägebereiter**, der, des :s, Pl. die, ein Forstbedienter, welcher die Aufsicht über die Forstgehäge hat.

**Hagebutte**, die, Pl. die :n, die rothe Frucht der wilden Rosen. Von Hag, der Strauch.

**Hagedorn**, der, des :es, Pl. die :en. 1) Ein wilder mit Stacheln versehener Strauch. 2) Der wilde Rosenstock.

**Hagel**, der, des :s, Pl. ungew.

1) Der Inbegriff der gefrorenen Wassertheile, welche, in Eisklumpen vereint, aus der Atmosphäre niederfallen. Versch. v. d. syn. Schloffen. 2) Gegossene Körner von Blei, mit welchen aus Flinten geschossen wird. Auch Schrot genannt.

**Hageln**, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, welches aber nur impersonal. gebraucht wird, für: es fällt Hagel.

**Hägen**, e. regelm. Verb. act., mit einem Hage oder Zaune umgeben. 1) Eigentlich. 2) In weiterer

Bedeutung: durch irgend ein Zeichen, oder auch nur durch ein bloßes Verbot, vor der Beschädigung oder dem Gebrauche anderer warnen und zu bewahren suchen. 3) Uneigentlich: a) Dulden, verbergen und beschützen; z. B. Diebe bey sich hagen. Unterhalten; z. B. Feindschaft gegen jemanden hagen. In weiterer Bedeutung oft nur st. haben; z. B. einen Gedanken. b) Ein Gericht hagen, d. i. halten. Davon die Hägung.

Ann. Viele schreiben dieses Wort auch hegen.

Hager, ein Adject. und Adv., von Körpern, so fern sie keine dicke aufgeschwollene Form haben. Verschied. v. d. syn. mager. Davon die Hagerkeit.

Hagestolz, der, des: en, Pl. die: en, eine Person männlichen Geschlechtes, welche nicht geheirathet hat, und doch hätte heirathen können.

Ann. Von Hag, ein Haus, und stellt, das Particip. von stellen, welches in den niedrigen Sprecharten einiger Gegenden auch stollt lautet, so daß Hagestolz eigentlich derjenige ist, der sich in sein Haus eingestallt oder zu einer freywilligen Einsamkeit bequemt hat.

Häher, der, des: s, Pl. die, eine Benennung der Alfer.

1. Hahn, der, des: es, Pl. die Hähne, Verkleiner. das Hähnen. a) Eine Art Schlüssel in einer Röhre, durch dessen Umdrehung man dieselbe entweder öffnen oder schließen kann. 2) Dasjenige Werkzeug an dem Schlosse der Feuergewehre, welches den Feuerstein hält, und denselben an den Pfanddeckel an schlägt.

Ann. In beyden Bedeutungen wegen der Ähnlichkeit mit einem eigentlichen Hähne.

2. Hahn, der, des: es, Pl. die Hähne, Verkleiner. das Hähnen. 1) Das männliche Geschlecht der zahmen Haushühner. 2) In weiterer Bedeutung: das männliche Geschlecht aller Vögel. Das Femin.

heißt bey den großen die Henne, bey den kleinen die Sie.

Hahren, der, des: es, Pl. die: e, die scherzhafte Benennung eines Ehemannes, dessen Gattinn die eheliche Treue verletzt hat; z. B. einen zum Sahnrey machen. Davon die Hahrenschaft.

Ann. Aus dem Ital. cornaro, d. i. ein Hörnerträger, durch verderbte Aussprache.

Hain, der, des: es, Pl. die: e, so viel als Gehölz, mit dem Nebenbegriffe des heiligen und schauervollen Dunkels, weil man mit diesem Nahmen ehemals nur ein solches Gehölz belegte, worin man einer Gottheit opferte. Verschied. v. d. synonym. Heide, Holz, Wald, Forst.

Ann. Es stammt dieses Wort von Hag ab.

Häkel, (abgekürzt für Häklein) das, des: s, Pl. die, das Verklein. von Haken, ein kleiner Haken.

Häkelig, oder Häklig, ein Adject. und Adv., mit kleinen Haken versehen. Uneigentlich wird es im niedrigen Ausdrücke auch statt bedenklich gebraucht; z. B. eine häkelige Sache.

Häkeln, e. regelm. Verb. Act., mit kleinen Haken herbey ziehen.

Haken, der, des: s, Pl. die, Verklein. das Häkchen: Ein jedes krumm gebogene Ding oder Ende eines Dinges. 1) Überhaupt; z. B. einen Haken an eine Nadel biegen. 2) Der Name verschiedener krumm gebogener Instrumente oder Werkzeuge; z. B. eine Art Pflug.

Haken, e. regelm. Verb. 1) Ein Act. vermittelt eines Hafens herbey ziehen. 2) Ein Neutr., hängen; z. B. da haft es.

Häcke, (oder Häckse,) die, Pl. die: n, der Kniebug an den größern Thieren, besonders an den Hinterfüßen derselben.

Ann. Es stammt von Hacke ab.

1. Halb, Halben, und Halber, drey Partikeln, von denen wenigstens die beyden letzten eigentliche Substantiva sind, und in folgenden Fällen gebraucht werden: 1) Die Sei-

te eines Körpers zu bezeichnen. Veraltet, bis auf das Wort allenthalten. 2) Eine gewisse Richtung nach einem Körper. (In einigen zusammengesetzten Adverbiis; z. B. innerhalb; außerhalb; u. s. w.) 3) Statt wegen, mit dem Genit., so daß sie hinter dem Worte stehen, welches sie regieren; z. B. er ist seiner Verbrechen halben (oder halber) eingezogen worden.

Ann. 1. Wenn kein Artikel da ist, so pflegen viele das halber mit dem vorher gehenden Substantivo zusammen zu ziehen; z. B. Scheinhalber; Ehrenhalber; u. s. w.; welche Worte aber richtiger getrennt geschrieben werden: Scheines halber, Ehren halber.

Ann. 2. Halb und halben werden auch häufig mit Pronominibus zusammen gesetzt, welche alsdann im Genitivo stehen, und die Gestalt einer Conjunct. annehmen; z. B. derhalb; deshalb; weßhalb. Der, des und weß sind die verkürzten Genitivi des Pronomens der, die, das, statt derer oder deren, dessen und wessen, welche oft auch vorkommen, aber alsdann das t Euphonicum annehmen: derenthalben, dessenthalben, u. s. w. Eben so verhält sich's mit mein, dein, sein, u. s. w.; z. B. meinenthalben; deinenthalben; u. s. w.

2. Halb, e. Adject. und Adverb., welches einen von den zwey gleichen Theilen bezeichnet, in welche ein Ganzes zerlegt ist.

Ann. Wenn halb mit den Ordnungszahlwörtern zusammen gesetzt wird, so werden diese Zusammensetzungen weder in Rücksicht auf das Genus noch den Numerus verändert, imgleichen leiden sie keinen Artikel vor sich; z. B. anderthalb Jahre; dritthalb Thaler. Diese Zahlwörter zu decliniren; z. B. in dritthalben Jahren; oder sie als Ordnungszahlwörter zu

gebrauchen, z. B. es gehet in das dritthalbe Jahr, ist bloß einigen gemeinen Mundarten eigen.

Uneigentlich: a) Von einer geringeren Beschaffenheit, besonders mit dem Nebenbegriffe der Unvollkommenheit; z. B. etwas nur halb verrichten. b) Ein Ding von kleinerer oder geringerer Art anzudeuten; z. B. eine halbe Orgel; Halbbier.

Halbbruder, der, des; s, Pl. die brüder, ein Bruder, der einen andern Vater oder eine andere Mutter hat; ein Stiefbruder. Eben so: Halbschwester.

Halbbürtig, e. Adject. u. Adv., einen andern Vater oder eine andere Mutter habend.

Halbieren, e. regelm. Verbunt act., in zwey gleiche Theile theilen.

Halbig, ein Adject. und Adv., halb. Imgleichen: mittelmäßig, ein wenig. (In der niedrigen Sprechart.)

Halbinsel, die, Pl. die n, ein Land, welches größten Theils mit Wasser umgeben ist, aber mit einem festen Lande zusammen hängt.

Halbmetall, das, des; es, Pl. die e, d. i. Substanzen oder Körper, welche alle Eigenschaften der Metalle, als: Schwere, Undurchsichtigkeit, Glanz, Unvereinbarkeit mit erdigen Materien, u. s. w., besitzen, nur die Dehnbarkeit ausgenommen, und vom Feuer in Dämpfe verwandelt werden.

Halde, die, Pl. die n. 1) Die jähe abhängige Seite einer Anhöhe. 2) Ein Hügel. So werden z. B. in den Sächsischen Bergwerken diejenigen Hügel von Schutt, tauber Erde und Gestein, welche aus den Bergwerken gebracht werden, oder nach der Berg- und Hüttenarbeit übrig bleiben, Haldeu genannt.

Ann. Die Abstammung ist ungewiß.

Hälfte, die, Pl. die n. 1) Ein Theil von zwey gleichen Theilen. 2) Derjenige Punkt oder diejenige Linie, welche ein Ding in zwey gleich

große Theile theilt; z. B. ein Gefäß bis zur Hälfte anfüllen.

**Halfter**, die, Pl. die : n, Verkleiner. das Halfterchen. 1) Ein Saum ohne Gebiß, besonders die Pferde damit an die Krippen zu befestigen. 2) Eine Art Binde, welche unter die Kinbacken gelegt wird, und über dem Kopfe zusammen geht. (Bei den Wundärzten.)

**Ann.** Ohne Zweifel stammt dieses Wort von halten ab.

**Halftern**, e. regelm. Verb. act, die Halfter anlegen; z. B. ein Pferd halftern.

**Hall**, der, des : es, Pl. die : e, ein solcher Schall, den wir uns ohne Beziehung auf einen schallenden Körper vorstellen. Versch. v. d. synon. Schall, Laut, Klang, Ton. Davon hallen.

**Halle**; die, Pl. die : n. 1) Ein oben bedecktes Vorgebäude an Kirchen und andern Gebäuden, besonders vor den Thüren derselben. 2) Ein jedes oben bedecktes und an den Seiten offenes Gebäude.

**Halleluja**, ein hebräisches Wort, welches eigentlich so viel ist als: lobet den Herrn, und in der Bibel, wie auch in Gesangbüchern und bey einigen Dichtern vorkommt.

**Häller**, der, des : s, Pl. die, ein halber Pfennig.

**Ann.** Wahrscheinlich von halb.

**Hallör**, der, des : en, Pl. die : en, eine Benennung der Salzarbeiter in einigen Salzwerken.

**Ann.** Es ist aus Haller vermittlest der Wendischen Endung, (wie z. B. Keyzor statt Kaiser) entstanden, um eigentlich einen Einwohner der Halle, d. i. des Salzthales, zu bezeichnen.

**Hallunke**, f. Halunke.

**Halm**, der, des : es, Pl. die : e, Verkleiner. das Hälmchen, der Stängel der grasartigen Pflanzen, besonders des Getreides. Verschied. v. d. syn. Ahre.

**Ann.** Dieses Wort lautet in mehreren Sprachen bennähe wie im Deutschen, und ist wahrschein-

lich mit dem Griech. καλαμος, und Lat. calamus verwandt.

**Hals**, der, des : es, Pl. die Häls, Verklein. das Hälschen. 1) Eigentlich: derjenige Theil der thierischen Körper, der zwischen dem Kopfe und der Brust ist. 2) In engerer Bed. die innern Theile des Halses; z. B. einen bösen Hals haben. 3) Uneigentlich: a) Das Hälschen, d. i. eine Art Krage oder kleines Halstuch. b) Das Leben; z. B. das wird dir den Hals kosten. c) Von Personen, in den zusammen gesetzten Wörtern Geißhals, Ehrenhals, Wagehals, u. s. w. d) Der schmale obere Theil an verschiedenen Dingen; z. B. der Hals einer Flasche, einer Violine, u. s. w.

**Ann.** Dieses Wort ist sich in mehreren Sprachen ähnlich. Wachter leitet es vom Verbo halten ab, indem der Hals den Kopf trage oder halte.

**Halsbrechend**, ein Adject. und Adv. (aus der R. A. den Hals brechen) mit Lebensgefahr verbunden. (Im gem. Leben.)

1. **Halse**, die, Pl. die : n, ein Halsband der Jagdhunde. (Bei den Jägern.)

2. **Halse**, die, Pl. die : n, starke Seite an den Segeln der Schiffe.

**Ann.** Von dem Niedersächsischen halen, aufziehen und niederlassen.

**Halsstarrig**, e. Adject. 1) Mit der Unbiegsamkeit des Halses behaftet. (Ungewöhnlich.) 2) Uneigentlich; in einem hohen Grade hartnäckig; z. B. ein halsstarriges Herz. Davon die Halsstarrigkeit.

**Halt**, eine Interject., welche eigentlich der Imperat. von halten ist. 1) Steh still! 2) Schweig!

**Halt**, der, des : es, Pl. die : e, in der vierten Bed. (Im gem. Leben.)

1) Die Eigenschaft, nach welcher eine Sache hält. 2) Was etwas enthält; z. B. der Halt eines Erzes. 3) Hinterhalt. (Veraltet.) 4) Der Bezirk, in welchem jemand für die

öffentliche Sicherheit sorgen muß.  
(In einigen Gegenden.)

**Haltebar**, ein Adject., was sich halten läßt.

**Halten**, e. unregelm. Verbum, ich halte, du hältst, er hält; Imperf. ich hielt; Particip. ge- halten; Imperat. halte oder halt. 1) Ein Act., mit der Hand oder auf ähnliche Art ergreifen. 1) Überhaupt. 2) In engerer Bedeutung: a) den Fall eines Dinges verhindern. b) Die Bewegung eines Dinges hindern. c) In eine gewisse Richtung bringen; z. B. die Hand vor das Gesicht halten. 3) Uneigentlich: a) Die Bewegung eines Dinges hindern. aa) Durch äußere Zwangsmittel. bb) Durch sittliche Bewegungsgründe; z. B. er wollte sich durch alle Vorstellungen nicht halten lassen. cc) Den Ausbruch einer Gemüthsbewegung hindern, als ein Recipr.; z. B. er konnte sich nicht länger halten. b) Den Zustand eines Dinges bestimmen. aa) Behandeln; z. B. einen wie sein Kind halten. bb) In einem wenig veränderten guten oder zu irgend einer Absicht dienlichen Zustande verharren, als ein Recipr., und zwar größtenteils nur von leblosen Dingen oder von Thieren. cc) Sich in Ansehen, Achtung erhalten. dd) Verbindlich machen; z. B. ich bin durch die Landesgesetze gehalten, so zu handeln. ee) Die Fortdauer einer Sache durch Reiche der Nahrungsmittel, Bezahlung des Lohnes, oder Tragung der Kosten bestimmen; z. B. Feuer auf dem Herde, Gesinde halten. Auch uneigentlich: eine Sache durch Beobachtung der Pflichten, die wir gegen dieselbe haben, bewirken; z. B. Freundschaft mit jemanden. ff) Durch Veranstaltung der äußern Umstände zur Wirklichkeit bringen; z. B. eine Rede halten. gg) Erfüllen; z. B. seinen Eid. hh) Mit den Präpositionen *auf* und *über*, die Beobachtung einer Sache bewerkstelligen; z. B. auf Ordnung halten; fest über einen Befehl halten. ii) Den Werth einer Sache bestimmen; z. B. eine Sache hoch

oder gering halten. Jünglingen mit der Präpos. *von*; z. B. ich halte nichts davon. d. i. ich lege dieser Sache keinen Werth bei. kk) Nach wahrscheinlichen Gründen beurtheilen; z. B. ich halte ihn für einen rechtschaffenen Mann. Es steht auch absolute in Verbindung mit *da* für, statt glauben; z. B. ich halte dafür, daß er es nicht recht überlegt hat. ll) Von verschiedenen Arten der willkürlichen Veränderung, als ein Recipr.; z. B. sich rechts oder links halten, d. i. gehen. 1) Ein Neutr., mit *haben*. 1) Eigentlich; fest mit etwas verbunden seyn, so wohl mit einem Dinge außer sich, als mit seinen eignen Theilen; z. B. der Nagel will nicht in der Mauer halten. 2) Uneigentlich: a) dem innern Raume nach fassen können; z. B. dieses Gefäß hält 100 Kannen. b) Aufhören sich zu bewegen, so wohl eigentlich als uneigentlich; z. B. dort hält ein Wagen. c) Wie hält's? statt wie geht's. (Im gem. Leben.) Davon die Haltung, w. s.

**Halte**, eine Oberdeutsche Partikel, statt: wie ich glaube, oder: so viel ich weiß; z. B. er ist halte ein guter Mann.

**Halte**, der, des, s, Pl. die. (Von halten.) 1) Eine Person, die etwas hält. (Nur in Zusammensetzungen.) 2) Ein Werkzeug, womit man etwas hält. 3) Ein Ort, worin man etwas hält. (In den beyden letzten Bed. gleichfalls nur in Zusammensetzungen.)

**Halte**, der, des, s, Pl. die, ein Ort oder Raum, worin man etwas aufbewahrt. (In Zusammensetzungen.)

**Halte**, e. Adject. und Adv., einen brauchbaren mineralischen Gehalt habend. (Im Bergbaue.) Außerdem ist es nur in Zusammensetzungen üblich.

**Halte**, der, des, n, Pl. die, ein nichtwürdiger schlecht denkender Mensch.

**Halte**. Ein Wort von dunkler Herkunft. Frisch leitet es von dem

Böhmischen Holomka her, welches den Anhänger einer Partey bezeichnet.

Hambüchle, s. Hagebüchle.

Hambutte, die, s. Hagebutte.

Hamen, der, des: s, Pl. die, ein beutelförmiges Netz an einem Stiele, dessen Oeffnung durch einen Reif gehalten wird. (Bei den Fischern und Jägern.)

Anm. Wahrscheinlich aus dem Lat. hamus, die Angel.

Hämisch, e Adject. und Adv., Freude empfindend über das Gelingen einer böshafter That. Versch. v. d. ihn türkisch.

1. Hamme, die, (oder auch der) Pl. die: n, der Kniebug, oder auch die Keule eines geschlachteten Thieres. (In einigen Gegenden.)

Anm. Vielleicht von einem alten Verb. hammen oder hamen, schneiden.

2. Hamme, die, Pl. die: n, der hintere breitere Theil einer Sense. (In einigen Gegenden.)

Anm. Wahrscheinlich auch von dem alten hammen, schneiden.

3. Hamme, die, Pl. die: n, ein besonders mit Bäumen eingeflozener Platz.

Anm. Von dem veralteten Hamm, der Wald.

Hammel, der, des: s, Pl. die Hammel, ein geschchnittener Schafbock. (Im gen. Leben einiger Gegenden.)

Anm. Von dem alten hammen, Verkl. hammen, beschneiden, verstümmeln.

Hammer, der, des: s, Pl. die Hämmer, Verkl. das Hämmerchen, ein Werkzeug zum Schlagen oder Schmieden, dessen schlagender Theil horizontal auf einem senkrechten Stiele ruht.

Hämorrhoiden, die, (nur im Pl.) so viel als die goldene Ader. (Aus dem Gr. αἰμορροΐς, ἰδος, η, das Ausfließen des Blutes durch eine Ader des Mastdarms.)

Hamster, der, des: s, Pl. die,

der Nahrung eines kleinen vierfüßigen Thieres.

Hand, die, Pl. die Hände, Verklein. das Händchen. I) Eigentlich: der äußerste Theil des Armes am menschlichen Körper, von der Handwurzel an bis zu den Fingern, mit Einschließung derselben. — II) Un- eigentlich: 1) Die Seite, doch nur in Verbindung mit den Worten recht und links; z. B. zur linken Hand gehen, oder mit Auslassung des Worts Hand, zur Linken gehen, d. i. auf der linken Seite. 2) Der Besitz einer Sache; z. B. etnem etwas in die Hände spielen. 3) Macht oder Gewalt, in einigen Redensarten; z. B. sein Schicksal steht in meiner Hand. 4) Die Art und Weise, Buchstaben zu zeichnen; z. B. er schreibt eine gute Hand.

Handbuch, das, des: es, Pl. die Bücher. 1) Ein kleines Buch, das man fast täglich braucht. Besonders: 2) Ein kleines Buch, das die Grundlehren einer Kunst oder Wissenschaft enthält.

Handel, der, des: s, Pl. die Händel, in der dritten Bedeutung. 1) Von der Erwerbung der Nahrung und des zeitlichen Vermögens, ohne Pl.; z. B. Handel und Wandel. 2) In engerer Bedeutung: dasjenige Geschäft, vermittelt dessen Güter gekauft und verkauft werden. Versch. v. d. ihn. Gewerbe, Verkehr, Handlung. a) Von einzelnen Fällen dieser Art; z. B. einen Handel schließen. b) Noch häufiger wird es, wie das Wort Handlung, als ein Collectivum gebraucht, mehrere Geschäfte dieser Art so wohl unter einzelnen Personen, als auch in Rücksicht ganzer Orte und Provinzen zu bezeichnen; z. B. der Handel dieses Ortes bedeutet nicht viel, Glashandel; Specereyhandel; u. s. w. c) Handlungswissenschaft; z. B. den Handel lernen. 3) So viel als Streit; z. B. Sändel mit einem bekommen. Beizonders ein Streit vor Gericht; z. B. einen Handel beylegen, entscheiden, u. s. w. 4) In der weitesten

Bedeutung: eine Reihe zusammen gehörender Veränderungen; z. B. einem den ganzen Handel erzählen.

Handeln, e. regelm. Verbum. 1) Ein Act., mit der Hand berühren oder bearbeiten. (Veraltet bis auf die zusammen gesetzten behandeln, mishandeln und verhandeln.)

— II) E. Neutr., mit haben.

1) Handel treiben: 2) Unterhandlung pflegen. a) Wegen des Preises einer Sache, welches durch Biethen und Gegenbiethen geschieht; z. B. um eine Waare handeln. b) Einen Handel schließen; z. B. was gehandelt ist, ist gehandelt. 3) Von etwas handeln, d. i. es zum Gegenstande einer Rede oder Schrift haben. 4) Thätige Veränderungen aller Art hervorbringen; z. B. seinem Amte gemäß handeln. Davon die Handlung, w. f.

Anm. Es ist das Frequentat. von einem veralteten handeln, mit der Hand berühren.

Handelsmann, der, des: es, Pl. die: männer, derjenige, dessen vornehmstes Geschäft der Handel ist. Versch. v. d. syn. Kaufmann und Krämer.

Handfest, e. Adject. und Adv. 1) Stark von Leibeskräften. (Im gemeinen Leben.) 2) Handfest machen, d. i. in Verhaft nehmen. (In der Gerichtssprache.)

Handfeste, die, Pl. die: n, eine Handschrift, oder auch eine jede schriftliche Urkunde. (Veraltet.)

Handgeld, das, des: es, Pl. die: er, von mehreren Summen. 1) Dasjenige Geld, welches man jemanden zur Sicherheit eines geschlossenen Vertrages zum voraus gibt. Besonders ist dieses Wort beim Anwerben der Soldaten üblich. 2) Im Handel und Wandel das erste Geld, welches ein Handelsmann an einem Tage einnimmt.

Handgreiflich, e. Adject., nur im uneigentlichen Sinne: sehr leicht zu begreifen.

Handgriff, der, des: es, Pl. die: e. 1) Ein Griff mit der Hand; imgleichen so viel man mit einem Griffe fassen kann. (Veraltet.) 2) Un-

eigentlich: die Art und Weise, ein Werkzeug zu handhaben, und in engerer Bedeutung die bequemste Art der Handhabung eines Werkzeuges. 3) Derjenige Theil eines Dinges, woran man dasselbe angreift.

Handhabe, die, Pl. die: n, derjenige Theil eines Gefäßes oder Werkzeuges, woran es gehalten wird.

Handhaben, e. regelm. Verb. act. 1) Mit der Hand bewegen und regieren. 2) Uneigentlich: a) Ausüben; auch beobachten; z. B. die höchste Gewalt handhaben, d. i. ausüben. b) Auf die Beobachtung einer Sache bey andern dringen; z. B. Recht und Gerechtigkeit handhaben. Davon die Handhabung.

Anm. Haben wird in dieser Zusammensetzung regelmäßig conjugiert, und das Partic. lautet: gehandhabet.

Handkauf, der, des: es, Pl. ungew., im gem. Leben. 1) Der Kauf oder Verkauf im Kleinen. 2) Das erste Geld, welches ein Verkäufer an einem Tage löst; das Handgeld.

Handlangen, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, Handwerksleuten die nöthige Handreichung thun, besonders bey den Maurern und Zimmerleuten. Einem handlangen. Davon der Handlanger.

Händler, der, des: s, Pl. die, Femin. die: inn. (Von dem Verb. handeln,) eine Person, die Handel treibt.

Handlich, e. Adject. und Adv., was sich ohne Mühe mit den Händen regieren läßt. Uneigentlich: mittelmäßig groß oder schwer; z. B. ein handlicher Stein. In noch weiterer Bedeutung: mittelmäßig; erträglich; z. B. es geht so handlich.

Handlung, die, Pl. die: en, von dem Verb. handeln. 1) Dasjenige Geschäft, vermittelst dessen man Güter kauft und verkauft. 1) Eigentlich. (Es wird alsdann mehr von einem ansehnlichen großen Handel gebraucht; in den zusammen gesetzten Wörtern aber ist Handel üblicher; z. B. Weinhandel; Lederhandel; Kornhandel.) 2) Die

ganze zum Handel dienende Anstalt; z. B. eine Handlung kaufen. — II) In weiterer Bed. von der Stellung und Anordnung des Körpers und seiner Theile in den bildenden Künsten. — III) Die Abtheilung eines Schauspielers, welche eine Reihe von Veränderungen in sich fasset, und als ein Ganzes betrachtet wird. (Lat. actus, Franz. acte.) In weiterer Bed. ist in einem Schauspieler die Handlung das aus allen zusammengehörigen Veränderungen entstehende Ganze, oder die Verbindung aller auf einander folgenden Veränderungen zu einem Ganzen. In diesem Sinne verlangt man, daß in einem Schauspieler nur eine Handlung sey. — IV) Die Anwendung seiner Kraft; z. B. gute Handlungen; freye Handlungen.

Handschrift, die, Pl. die : en. 1) Ein geschriebenes Buch, im Gegensatz eines gedruckten; ein Manuscript. 2) Eine schriftliche Versicherung, daß man eine gewisse Summe Geld zu bezahlen schuldig ist; ein Schuldbrief; eine Schuldverschreibung. Davon Handschriftlich.

Handthieren, s. Hantieren.

Anm. Diejenigen, die handthieren schreiben, leiten dieses Verb. unmittelbar von Handher, so daß es eigentlich bedeute, mit der Hand arbeiten.

Handwerk, das, des : es, Pl. die : e. 1) Ein mit der Hand verfertigtes Werk. (Veraltet.) 2) Die Fertigkeit, Bedürfnisse des gemeinen Lebens, ohne Kenntniß allgemeiner Wahrheiten, durch seiner Hände Arbeit zu verschaffen. Noch mehr aber dasjenige kunstmäßige Gewerbe, welches sich auf die Fertigkeit gründet, im Gegensatz einer Kunst oder Wissenschaft. a) Eigentlich. b) Uneigentlich: aa) die sämtlichen Personen, welche ein gemeinschaftliches Handwerk treiben; z. B. das Handwerk zusammen kommen lassen. bb) Die Versammlung derselben; z. B. vor das Handwerk gefordert werden. Davon der Handwerker.

Hanf, der, des : es, Pl. ungew., der Nahme einer Pflanze, aus welcher man Faden bereitet, welche gröber sind als die Flachsfaden, und sie vorzüglich zu Seilen und grober Leinwand verarbeitet. Davon das Adject. hänfen.

Hänflich, e. Adject. und Adv., statt grob. (Im gem. Leben einiger Gegenden.)

Anm. Wahrscheinlich von Hanf so fern dieser gröber ist als Flachs.

Hänfling, der, des : es, Pl. die : e, der Nahme eines kleinen Vogels.

Häng, der, des : es, Pl. ungem. (Von hängen.) 1) Eigentlich: die abhängige Seite eines Körpers. (Uml. licher Abhäng.) 2) Uneigentlich: derjenige fortdauernde Zustand der Seele, vermöge dessen sie durch sinnliche Vorstellungen zu etwas hingezogen wird. Versch. v. d. syn. Neigung und Trieb.

Hängen, e. unregelm. Verb. neutr., mit haben, Imperf. ich hing; Particip. gehangen. Es wird dieses Verb. von einem Körper gebraucht, der an einem andern so befestigt ist, daß er noch nach den Seiten bewegt werden kann. I) Eigentlich. — II) In weiterer Bedeutung: 1) Schweben. 2) Sich unter die Horizontallinie neigen. Noch üblicher ist es statt: die senkrechte Linie verlassen; z. B. der Thurm hängt drey Fuß nach der linken Seite. 3) Sich so an etwas halten, oder gehalten werden, daß es scheint, als wenn man daran hänge; z. B. das Kind hing lächelnd an der Brust seiner Mutter. — III) Uneigentlich: 1) Auf etwas unverwandt gerichtet seyn; z. B. mein Blick hing an seinem Munde. 2) An einer Person oder Sache hängen, d. i. sie lieben, oder ihr ergeben seyn; z. B. mein Herz hängt noch immer an ihr. 3) Keinen merklichen Fortgang haben; z. B. der Handel hängt jetzt. (Im gem. Leben.)

Hängen, e. regelm. Verb. act. (Vom vorher gehenden Neutr.) Machen, daß etwas hängt; z. B. die

**Kleider an die Wand hängen.** Uneigentlich: 1) Auf etwas verwenden. (Verächtlich und nur im gemeinen Leben; z. B. viel Geld an die Kleider hängen.) 2) Sich an eine Person hängen, d. i. ihr ergeben seyn. (Im niedrigen Ausdr.) Das Subst. die **Hängung** ist nur in zusammengesetzten Wörtern üblich.

**Hanke**, die, Pl. die; n, so viel als Bug, (doch nur von Pferden.) Bisweilen von dem ganzen Hintertheile der Pferde von dem Kreuze an.

**Ann.** Im mittlern Lateine *hancha*, und im Franz. *hanche*, die Hüfte.

**Hans**, Genit. *Hansens*, Dat. *Hansen*; Verfl. *Hänschen*, eine Abkürzung des männlichen Taufnamens *Johannes*.

**Hansa**, die, oder **Hanse**, Pl. ungew., die Verbindung mehrerer Personen zu einem gemeinschaftlichen Zwecke; imgleichen diese Personen selbst. (Veraltet.)

**Ann.** Es stammt von dem veralteten *Hans* ab, d. i. ein Theilnehmer. Am häufigsten wurde dieses Wort in den mittlern Zeiten von derjenigen Städteverbindung gebraucht, welche bald nach der Mitte des dreizehnten Jahrhunderts ihren Anfang nahm, und unter dem Vorhise der Stadt Lübeck auf die Vertheidigung ihrer gemeinschaftlichen Handlung und Sicherheit abzielte. Im mittlern Lat. lautet es *anla* oder *hansa*.

**Hansestadt**, die, Pl. die; städte, eine Stadt, so fern sie ein Mitglied des in der vorhergehenden Anmerkung erwähnten Handelsbundes war.

**Ann.** Ohne Zweifel stammt dieses Wort von dem vorhergehenden *Hanse* ab, nach welcher Ableitung es *Hansestadt* geschrieben und ausgesprochen werden sollte; allein eine falsche Ableitung hat jene Schreib- und Sprechart allgemein gemacht. Man erklärte nämlich *Hansestadt* durch eine an der See

gelegene Stadt, ungeachtet wenige von den verbündeten Städten eigentlich an der See lagen.

**Hänfeln**, e. regelm. Verb. act., (das Verfl. von dem noch im Nieders. üblichen *hänfen*) in eine **Hanse** oder Gesellschaft aufnehmen. Imgleichen überhaupt: mit gewissen lächerlichen Gebräuchen zu etwas einweihen. In beyden Bed. ist es jetzt veraltet, und man hört es nur noch im niedrigen Ausdrucke, statt: zum Besten haben.

**Ann.** Die letzte Bed. dieses W. ist ohne Zweifel von den lächerlichen und oft grausamen Gebräuchen hergenommen, womit ehemals dem die Aufnahme in manchen Gesellschaften verbunden war.

**Hantieren**, e. regelm. Verb. (Im gem. Leben.) 1) E. Act., in oder mit der Hand bewegen; z. B. es läßt sich nicht gut hantieren. — 2) Ein Neutr., mit haben. 1) Handarbeit verrichten. 2) Ein Gewerbe treiben.

**Ann.** Einige schreiben dieses W. *hantieren* oder *handthieren*; allein das *d* und *h* sind überflüssig, da es ohne allen Zweifel aus dem Franz. *hanter* gebildet worden, und dieses aus dem Deutschen *Hand*. Davon der *Hantierer* und *Hantierung*.

**Hapern**, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, welches nur im gem. Leben gebräuchlich ist: keinen sonderlichen Fortgang haben. Noch üblicher ist dieses Verb. als ein Impers.; z. B. es hapert mit der Sache.

**Hard**, eine Endsyllbe vieler Nom. min. propr., die aus *er* gebildet worden, welcher letzten man in mehreren Mundarten ein müßiges *t* nachschleichen läßt; z. B. *Ebert* für *Eber*; *Käfert* für *Käfer*; u. s. w. Durch Verwandlung des *e* in *a* und durch Vorsezung des *h* entstand nun *hart* oder *hard*; z. B. aus *Reicher*, *Reichert* oder *Reichhard*; aus *Veider*, *Veidhart*; u. s. w. In manchen Wörtern scheint sie indessen doch das Adject. und Adv. *hart*, tapfer,

oder das Nieders. Hart, Herz, zu seyn; z. B. in Wolfhard.

Hären, e. Noject., (von Haar) aus Haaren bestehend.

Hären, e. regelm. Verb. recipr., das Haar verlieren. (Von gewissen Thieren.)

Harfe, die, Pl. die n, der Nahme eines musikalischen Saiteninstrumentes.

Harfen, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, auf der Harfe spielen.

Harfenist, der, des en, Pl. die en, derjenige, der aus dem Spielen der Harfe ein Geschäft macht.

Häring, der, des es, Pl. die e, der Nahme eines kleinen Seefisches.

Anm. Von dem Lat. halec vermöge des nicht ungewöhnlichen Übergangs des l in r. Andere leiten das Wort von Heer ab, weil dieser Fisch in großen Heeren zieht.

Harke, die, Pl. die n, ein Instrument mit Zähnen oder kleinen Pfählen, etwas auf einen Haufen zu ziehen, oder gegrabenes Land zu ebenen.

Harken, e. regelm. Verb. act., mit der Harke bearbeiten.

Harlekin, (die letzte Sylbe lang) der, des s, Pl. die e: der ehemahlige Possenreißer auf den Schaubühnen.

Anm. Aus dem Franz. harlequin und dieses aus dem Ital. arlequino.

Härn, der, des es, Pl. ungem., der höchste Grad des Grames. Versch. v. d. syn. Gram, Kummer, Herzeleid, Schwermuth.

Anm. Es scheint durch eine Verletzung der Buchstaben aus Gram entstanden zu seyn.

Härmeln, der, s. Hermelin.

Härmen, e. regelm. Verb. recipr., Harm empfinden.

Harmonica, die, oder Harmonika, Pl. die ken, der Nahme eines musikalischen Instrumentes.

Harmonie, die, Pl. die en. 1) Das gehörige Verhältniß der Theile eines Ganzen gegen einander; ohne Pl. 2) Von der Übereinstimmung des Willens oder der Neigungen; ohne Pl. 3) Zusammen stimmende Dinge, besonders zusammen stimmende Töne. Davon Harmonisch.

Harn, der, des es, Pl. ungem., der Urin. (Von Menschen und Thieren.)

Harnen, e. regelm. V. neutr., mit haben, den Harn lassen.

Harnisch, der, des es, Pl. die e: die ganze eiserne Bekleidung des Leibes, welche ehemals zur Sicherheit vor Verletzungen im Kriege diente. Versch. v. d. syn. Panzer und Kürass.

Anm. Die Abstammung ist ungewiß.

Harnischen, e. regelm. Verb. act., mit einem Harnische versehen. Am üblichsten ist das Particip. geharnischt.

Harpyne, die, Pl. die n, ein Wurffpieß mit Widerhaken an einem langen Seile, welcher Wallfischen und andern großen Fischen in den Leib geworfen wird, sie damit zu tödten.

Anm. Im mittlern Lat. harpo, vom Griech. ἄρπη, eine Sichel, ein Haken.

Harpunieren, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, Harpunen in den Leib werfen. Davon der Harpunierer.

Harpye, die, Pl. die n, in der Fabellehre der Griechen und Römer gewisse Ungeheuer mit weiblichen Gesichtern, Geberflügeln, Zährenobren und fürchterlichen Klauen. (Aus dem Griech. ἄρπυια.)

Harren, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, anhaltend und hehnsuchtsvoll auf etwas warten. Versch. v. d. syn. warten. Der Gegenstand des Wartens bekommt die Präpos. auf, oder stehet im Genitivo, welche letztere Confr. vorzüglich bey den Dichtern üblich ist; z. B. seines Glückes harren.

**Harsch**, e. Adject., von organisirten Körpern, statt hart, doch nur, wenn die Härte von der Wegdünstung des feuchten Körpers herrührt; z. B. die Wunde bekommt eine harsche Rinde.

**Anm.** Das Wort scheint zu hart zu gehören, da die Verwechslung des t und s oder sch in mehreren Mundarten nichts Ungewöhnliches ist.

**Hart**, e. Adject. und Adv., Compar. härter, Superl. härteste. I) Eigentlich: von Körpern, deren Theile, in Vergleichung mit andern Körpern, so fest zusammen hängen, daß sie durch eine äußere Gewalt nur schwer getrennt werden können. Verschied. v. d. syn. harsch. z. B. ein harter Stein; hartes Obst; hart gejortene Eyer. — II) Uneigentlich: 1) In Ansehung des Widerstandes der Körper gegen eine zu leistende Veränderung: a) Vermögen oder Fertigkeit besitzend, den sinnlichen Eindrücken von außen zu widerstehen; z. B. ein Kind hart erziehen, d. i. so daß es den Eindrücken der Witzierung oder gewissen Beschwerden widerstehen lernt. b) Im sittlichen Verstande: aa) Eine harte Stirn haben, d. i. unverschämte seyn. bb) Fertigkeit besitzend, Bewegungsgründen zu widerstehen; z. B. er hat einen harten Sinn. cc) Den Empfindungen des Mitleidens widerstehend, oder eine Fertigkeit besitzend, bey anderer Noth unempfindlich zu bleiben; z. B. ein hartes Herz haben. Ingleichen: in dieser Unempfindlichkeit gegründet; z. B. ein hartes Betragen. dd) Streng auf das Recht haltend; z. B. ein harter Richter. Ingleichen: in dieser Gesinnung gegründet; z. B. einem eine harte Strafe bestimmen. ee) Nahe; z. B. hart an der Stadt, an dem Walde, u. s. w. (Nur als ein Adv.) 2) In Rücksicht auf die Mühe, welche man anwenden muß, den Widerstand fester Körper zu überwinden; z. B. einen harten Stuhlgang haben. 3) In Rücksicht auf Empfindungen: a) In den schönen Künsten von sol-

chen Fehlern, welche eine unangenehme Empfindung beym Zuschauer oder Zuhörer zurück lassen; z. B. harte Verse, im Gegensatz der fließenden. Ein harter Pinsel wird einem Mahler zugeschrieben, wenn er so gemahlt hat, daß die hellen Farben zu nahe an den dunkeln stehen, und nicht gehörig verrieben sind, imgleichen wenn er die Umrisse zu sehr ins Auge fallend gemacht hat. b) In einem sehr merklichen Grade unangenehm; z. B. eine harre Arbeit verrichten. c) Einen hohen Grad der Anstrengung oder innern Stärke zu bezeichnen; z. B. ein harter Streit.

**Härte**, die, Pl. ungew., die Eigenschaft eines Dinges, nach welcher es hart ist.

**Härten**, e. regelm. Verb. act., hart machen; z. B. das Eisen. Ingleichen uneigentlich; gegen die sinnlichen Eindrücke unempfindlich machen. Davon die Härtung.

**Härtlich**, e. Adject. und Adv., ein wenig hart. (Nur im gem. Leben üblich.)

**Hartnäckig**, e. Adj. und Adv., nur im uneigentlichen Verstande: seine Meinungen und Entschliefungen auch bey Entdeckung ihrer Unrichtigkeit behaltend. Ingleichen in dieser Gesinnung gegründet; z. B. ein hartnäckiger Streit. Nach einer noch weiteren Figur auch von leblosen Dingen, wenn sie allen Bemühungen sie zu entfernen, widerstehen; z. B. eine hartnäckige Krankheit. Davon die Hartnäckigkeit.

**Harz**, der, des, es, Pl. die, e, ein gebirgiger Wald. Ehedem bezeichnete dieses Wort alle Wälder dieser Art, jetzt aber wird es nur noch von dem großen waldigen Gebirge gebraucht, welches sich durch einen Theil von Niedersachsen erstreckt, und auch der Harzwald heißt.

**Harz**, das, des, es, Pl. ungew., angenommen von mehreren Arten, die e: gewisse im Wasser unauflöbliche verbrennliche Substanzen, welche in der Kälte brüchig wie Glas sind, bey gelinder Wärme weich werden, und bey größerer Hitze so fließ-

hen, daß sie sich zu Fäden ziehen lassen.

Ann. Vielleicht von hart, so daß es eigentlich einen verhärteten Saft bedeutet.

Harzen, e. regelm. V. neutr., mit haben, Harz ausschwigen. (Von den Bäumen.)

Harzig, e. Adject., Harz enthaltend.

Harzigt, e. Adject. und Adv., dem Harze ähnlich.

Haschen, e. regelm. Verb. act., mit den Händen, und bey den Thieren mit den Pfoten oder mit der Schnauze schnell einen Gegenstand fassen, doch nur von einem beweglichen Gegenstande. Versch. v. d. syn. fangen und greifen.

Häscher, der, des :s, Pl. die, an einigen Orten eine niedrige Benennung der Gerichtsknechte, weil sie gebraucht werden, Verbrecher oder Störer der öffentlichen Ruhe in die Gewalt zu bekommen, oder zu haschen.

Hase, der, des :n, Pl. die :n. 1) Ein bekanntes kleines vierfüßiges Thier. Femin. die Häsinn. 2) Uneigentlich: ein furchtsamer, oder auch ein possierlicher Narr.

Haselbuhn, das, des :es, Pl. die :hühner, eine Art wilder Hühner.

Häseling, der, des :es, Pl. die :e, ein Nahme verschiedener Fische.

Haselieren, e. regelm. Verb. neutr., mit haben; scherzhafte oder auch possenhafte Bewegungen machen.

Ann. Wahrscheinlich stammt dieses Wort von Hase ab, und ist wohl zuerst von diesem Thiere gebraucht worden, indem man das Scherzen und Spielen desselben mit seines Gleichen bezeichnen wollte.

Haselnuß, die, Pl. die :nüsse, diejenigen Nüsse, welche auf den Haselstauden wachsen.

Haselstaude, die, Pl. die :n, ein Staudengewächs, dessen Frucht in einer eiförmigen Nus besteht, welche Haselnuß genannt wird.

Hasenfuß, der, des :es, Pl. die :füße. 1) Eigentlich: der Fuß eines Hasen. 2) Uneigentlich: ein possierlicher Narr.

Häsinn, die, Pl. die :en, das Femin. von Hase.

Haspe, die, Pl. die :n, (oder Häspe) eine Art Haken.

Ann. Im mittlern Lat. lautete es halpa.

Haspel, der, des :s, Pl. die; in einigen Gegenden auch die Haspel, Pl. die :n; ein Werkzeug mit kreuzförmigen Armen, die sich um einen gemeinschaftlichen Mittelpunkt bewegen. Davon haspeln, vermittelst des Haspels fortrücken.

Haß, der, des :sses, Pl. ungew., der höchste Grad des Widerwillens gegen etwas, besonders gegen Personen. Versch. v. d. syn. Feindschaft. Davon hassen und der Hassler.

Häßlich, (von Haß) e. Adject. und Adv., so ungestaltet, daß dadurch ein großer Widerwille erregt wird. In weiterer Bed. wird es häufig im gemeinen Leben von einem hohen Grade einer jeden unangenehmen Sache gebraucht; z. B. es ist heute häßliches Wetter. Davon die Häßlichkeit.

Haftig, e. Adject. und Adverb., wer durch einen innern Grund getrieben wird, etwas sehr geschwind zu verrichten.

Hätscheln, e. regelm. V. act., lieblosend streicheln. (Im gem. Leben einiger Gegenden.)

Haze, die, Pl. die :n, (von hezen) eine Jagd, wo man wilde Thiere mit Hunden hezt oder fängt.

Hau, der, des :es, Pl. die :e. 1) Ein Schlag mit einem schneidenden Werkzeuge. Versch. v. d. syn. Hieb. 2) Der Ort, wo gehauen oder Holz geschlagen wird. (Im Forstwesen.)

Haube, die, Pl. die :n, Werkf. das Häubchen, überhaupt jede rundliche Bekleidung eines Dinges, besonders eine Bekleidung des Kopfes bey den Menschen.

Häubeln, e. regelm. Verb. act.,

mit einer kleinen Haube bekleiden. (Bey den Jägern.)

Hauben, e. regelm. Verb. act., mit einer Haube bekleiden.

Haubize, die, Pl. die : n, ein großes Geschütz.

Ann. Es soll den Nahmen von einiger Ähnlichkeit mit einer Haube haben.

Hauch, der, des : es, Pl. die : e.

1) Eigentlich: die Ausstosung des Athems mit geöffnetem Munde. Im gleichen der auf solche Art ausgetroffene Athem selbst, wie auch, obgleich selten, der Laut, welcher dadurch hörbar wird, der Laut des S, der Hauchlaut, und dessen Zeichen, das S, der Hauchbuchstabe. 2) Uneigentlich: die sanft bewegte Luft. (In der höheren Schreibart.)

Häucheln, s. heucheln.

Hauchen, e. regelm. V. neutr., mit haben. 1) Eigentlich: einen Hauch von sich geben. 2) Uneigentlich: an den Tag legen; z. B. seine Kindheit hauchte Freude. (In der höheren Schreibart bey den Dichtern.)

Häuchler, s. Heuchler.

Haudegen, der, des : s, Pl. die, ein Degen zum Hauen, zum Unterschiede von einem Stoßdegen.

Hauere, die, Pl. die : n, ein Werkzeug zum Hauen.

Hauen, e. unregelm. Verb. act., Imperf. ich hieb, oder auch regelm. hauete; Particp. gehauen; mit einem schneidenden Werkzeuge schlagen. 1) Eigentlich. — II) Uneigentlich: 1) Abhauen; z. B. Holz. 2) Abmähen; z. B. Gras. (Im gem. Leben.) 3) Zerhauen; z. B. Fleisch. Daher Fleischhauer statt Fleischer. 4) Durch Zerhauung bilden; z. B. Balken hauen. 5) Vermunden oder schlagen. (Von Thieren; z. B. von den wilden Schweinen, von Vögeln u. s. w. bey den Jägern.) 6) Von der Gewinnung und Bearbeitung eines Körpers vermittelt des Meißels oder Schlags; z. B. Erz hauen. 7) Statt schlagen überhaupt; z. B. der Verbrecher wurde mit Ruthen ge-

hauen. Das Substant. die Hausung ist größten Theils nur in Zusammensetzungen üblich.

Hauer, der, des : s, Pl. die, von dem vorher gehenden Verbunt.

1) Eine Person, welche hauet. 2) Ein milder Eber, wenn er fünf Jahre alt ist. (Bey den Jägern.) 3) Ein Werkzeug, womit man hauet.

Häufeln, e. regelm. Verb. act., in kleine Haufen setzen; z. B. Heu häufeln. (In der Landwirthschaft.)

Haufen, der, des : s, Pl. die; oder der Haufe, des : ns, die : n;

Verkl. das Häufchen. 1) Eigentlich: eine Versammlung mehrerer Dinge auf und neben einander; z. B. ein Haufen Sand. Versch. v. d. syn. Klumpen, Klos. 2) Uneigentlich: die Versammlung mehrerer lebendiger Dinge neben einander.

z. B. ein Haufen Soldaten. Der große oder gemeine Haufen, d. i. der größte Theil der Menschen dem Stande und den Einsichten nach.

3) Nach einer noch uneigentlicheren Bed. im gem. Leben statt viel; z. B. es war ein Haufen Menschen da.

Häufen, e. regelm. Verb. act., einen Haufen machen. 1) Eigentlich;

z. B. Erde um einen Baum häufen. 2) Viele Dinge einer Art zusammen bringen; z. B. Geld auf Geld häufen. Auch reciproce; z. B. die Geschäfte haben sich seit einiger Zeit sehr gehäuft. Davon die Häufung.

Haufenweise, e. Adv., in Gestalt eines Haufens, und uneigentlich für: in Menge.

Häufig, e. Adject. und Adv., (von Haufen) in Menge. Versch. v. d. syn. oft.

Haupt, das, des : es, Pl. die

Häupter, Verkl. das Häuptchen. I) Der oberste Theil des menschlichen und thierischen Körpers; doch findet man es am häufigsten von Menschen gebraucht. — II) Uneigentlich: 1) Derjenige Theil eines Dinges, wo das Haupt ruhet; z. B. etwas zum Haupte des Bettes legen. 2) Statt Person oder Thier. a) Die vornehmste Person

unter mehreren, besonders so fern mit ihrer Würde die Macht zu befehlen verbunden ist; z. B. ein hohes Haupt, d. i. ein Fürst. b) Jede Person. (Größten Theils veraltet. Im gem. Leben braucht man dafür das Wort Kopf, und im anständigen Ausdrucke Person; doch nennt man auch in der edleren Schreibart einen Greis ein ehrwürdiges oder graues Haupt.) 3) Von leblosen Dingen, wo das Bild theils von der Ründung des Hauptes, theils von dessen Stelle und Würde hergenommen ist. (Im anständigen Ausdrucke.) a) Von der Ründung, sofern sie zugleich den obersten Theil eines Dinges bildet; z. B. Kohlhaupt; Mohnhaupt; u. s. w. b) In weiterer Bedeutung das Oberste eines Dinges. So sagt man z. B. das Haupt einer Blume. c) Verschiedene hervorragende Theile eines Dinges, besonders so fern sie die Gewalt anderer abhalten sollen. d) Das vornehmste unter mehreren Dingen einer Art, der Würde nach; z. B. diese Stadt ist das Haupt des Landes. (In der edleren Schreibart.) Besonders in Zusammensetzungen.

Hauptmann, der, des: es, Pl. die Leute, die erste oder vornehmste Person unter mehreren. (Nur in Zusammensetzungen.) Im engeren Sinne: der Befehlshaber einer Compagnie Soldaten zu Fuß. Ehedem bedeutete es den Befehlshaber eines ganzen Kriegesheers.

Haus, das, des: es, Pl. die Häuser, Verkleiner. das Häuschen: 1) Ein besonders nach den Regeln der Baukunst eingeschlossener und bedeckter Raum; z. B. Backhaus; Gartenhaus; Wehaus; u. s. w. — 11) Ein zur Wohnung für Menschen bestimmtes Gebäude. 1) überhaupt. 2) Dasjenige Haus, wo jemand wohnt. 3) So viel als Vorhaus, Hausflur. 4) Im gemeinen Leben und in der vertraulichen Sprechart wird es mit den Präpos. nach, von und zu, auch ohne Artikel gebraucht, und die ganze Redensart erhält alsdann ein adverbialisches Ansehen; z. B. nach Hause

gehen oder reisen. — III) Ueigentlich: die in einem Hause wohnenden Personen. 1) Alle in einem Hause wohnende Personen. (Nur im Singul. üblich; z. B. das ganze Haus war zugegen.) 2) In engerer Bedeutung: diejenigen Personen, welche zu einer und eben derselben Gesellschaft gehören; z. B. in diesem Hause herrscht ein guter Ton. Sehr häufig braucht man es in noch engerer Bedeutung von einem Handelshause; z. B. es haben mehrere angesehene Häuser bankerott gemacht. — IV) Die aus einem Hause, d. i. von einem gemeinschaftlichen Stammvater herstammenden Personen. (Nur noch in einigen Fällen, bald mit mehrerer, bald mit weniger Einschränkung; z. B. das Haus Brandenburg.)

Hausen, e. regelw. Verb. 1) Ein Neutr., mit haben. 1) Wohnen. 2) Toben, poltern. 3) Schlecht mit etwas umgehen; z. B. die Feinde haben in dieser Provinz sehr gehäuset. Ofters setzt man auch die Worte übel, schlecht, u. s. w. dazu; z. B. übel hausen. — II) Ein Act., beherbergen. (Veraltet.)

Hausen, der, des: s, Pl. die, der Rahme eines großen eßbaren Fisches.

Hausenblase, die, Pl. die n, die Luftblase des Hausens. In engerer Bedeutung, aber ohne Plur., wird der Fischleim, welcher aus der Luftblase des Hausens und der übrigen Fische seines Geschlechtes zubereitet wird, Hausenblase, und im gemeinen Leben verkürzt Hausblase genannt.

Haushälter, der, Pl. die, Fem. die Haushälterin, Personen, welche der Hauswirthschaft eines andern vorstehen.

Haushälterisch, ein Adject. und Adv., im gem. Leben statt des folgenden Wortes.

Haushältig, ein Adject. und Adv., Fertigkeit besitzend, die häuslichen Bedürfnisse mit weiser Sparsamkeit zu befürgen. Versch. v. d. son. wirthschaftlich und sparsam. Auch in dieser Fertigkeit ge-

gründet; z. B. ein haushältiges Verfahren. Davon die Haus-  
hältigkeit.

Haushaltung, die, Pl. die  
-en. 1) Die Aufsicht über alles,  
was eine häusliche Gesellschaft nöthig hat. Versch. v. d. syn. Wirth-  
schaft. Imgleichen die Kunst, diese  
Aufsicht zu führen; z. B. die Haus-  
haltung lernen. (Ohne Pl.) 2) Die  
häusliche Gesellschaft selbst; z. B.  
in diesem Hause sind drey Haus-  
haltungen.

Hausieren, e. regelm. Verbum  
neutr., mit haben: mit Waaren  
von Hause zu Hause gehen, und sie  
feil biethen. Davon der Hausierer.

Häusler, der, des: s, Pl. die,  
im gem. Leben, besonders auf dem  
Lande: 1) Arme Leute die zur Wie-  
the wohnen. 2) In einigen Gegenden  
diejenigen, die zwar ein eignes  
Haus, aber wenig oder gar keine Acker  
besitzen.

Hausleute, die, der Pl. von  
Hausmann.

Häuslich, e. Adject. und Adv.  
1) Zum Hause gehörig, es mag  
dieses Wort nun statt Wohnhaus  
oder Familie stehen. 2) Nur als  
ein Adv., in der N. A. sich häus-  
lich irgendwo niederlassen,  
d. i. irgendwo seine beständige Woh-  
nung nehmen, oder doch wenigstens  
auf eine geraume Zeit. 3) Uneigent-  
lich: Fertigkeit besitzend, die Pflich-  
ten der häuslichen Gesellschaft zu er-  
füllen, und darin gegründet. 4) Noch  
gewöhnlicher: Fertigkeit besitzend,  
die häuslichen Bedürfnisse mit einer  
weisen Sparsamkeit zu besorgen, und  
darin gegründet; z. B. sie ist ein sehr  
häusliches Mädchen. Davon die  
Häuslichkeit.

Häusling, der, des: es, Pl.  
die: e, in einigen Gegenden so viel  
als Häusler.

Hausrecht, das, des: es, Pl.  
ungew., das Recht oder die Gewalt  
eines Hausherrn, so wohl über seine  
Wohnung als auch über seine Fam-  
ilie. Das Hausrecht brauchen,  
im gem. Leben so viel, als Gewalt,  
die einem in seiner Wohnung gethan  
wird, mit Gewalt vertreiben.

Haut, die, Pl. die Häute,  
Verklein. das Häutchen, eine Be-  
nennung verschiedener Arten natür-  
licher biegsamer Decken, so wohl flüssi-  
ger als fester Körper, besonders aus  
dem Pflanzen- und Thierreiche.  
1) Überhaupt. 2) In engerer Be-  
deutung: die netzförmige Decke, die  
den thierischen Körper oder einzelne  
Theile desselben unmittelbar umgibt,  
sie mag behaart und befiedert seyn  
oder nicht. Versch. v. d. syn. Fell  
und Balg. Von der menschlichen  
Haut sind viele uneigentliche Res-  
densarten üblich, die aber größten  
Theils nur der gemeine Haufe braucht;  
z. B. einem die Haut über die Oh-  
ren ziehen, d. i. theils jemanden au-  
ßerordentlich bevorthellen, theils zu  
schwere, drückende Beschäftigungen  
geben; mit ganzer Haut davon  
kommen, d. i. ohne verwundet zu  
werden, oder auch wohl ohne Schas-  
den.

Hautbois, der, Pl. die, ein  
musikalisches Instrument. (Das franz.  
haut-bois.)

Num. Einige sagen die Haut-  
bois, ungeachtet dieses Wort  
im Franz. Genus masculini ist.  
Gemeinlich spricht man dieses  
Wort im gemeinen Leben Holz-  
böhus. Davon der Haut-  
boist.

Häuteln, (das Verkleiner. vom  
folgenden Verb.) e. regelm. Verbum  
act., die Haut abziehen. (Von der  
Haut des Hasen in den Küchen.)  
Davon die Häutlung.

Häuten, e. regelm. Verb. act.,  
so viel als das vorher gehende Verb.,  
doch auch nur in einigen Fällen; z. B.  
einen Hasen häuten; sich häuten,  
d. i. die Haut ablegen. (Von den  
Schlangen und einigen Insecten.)

Häutig, e. Adject. und Adv.  
Haut habend. Daher die zusammen-  
gesetzten Wörter dickhäutig, viel-  
häutig, u. s. w.

Hay, der, des: es, Pl. die: e,  
oder des: en, Pl. die: en, ein gro-  
ßer Seefisch, der lebendige Junge ge-  
birt.

Hazardieren, (z wie s, nach

dem Franz. hazardor) e. regelm. V. act., wagen.

Hazardspiel, das, des: es, Pl. die: e, ein Spiel, wobey es bloß auf das Glück ankommt. (Von dem Franz. hazard, ein Ungefähr.)

He! oder Heh! (mit einem hohen e) eine Interject. 1) Hinter einer Frage; z. B. ist dir so recht: he? (In diesem Falle nur unter dem gem. Haufen.) 2) Zu rufen. Man hängt auch da noch an; z. B. he da! 3) Ofters wiederholt bezeichnet es eine Nachahmung des lauten Lachens he! he! he! (Noch üblicher ist ha! ha! ha!)

Hebamme, die, Pl. die: n, eine Person des weiblichen Geschlechtes, welche ein Geschäft daraus macht, gebährenden Weibern bey der Geburt Hülfe zu leisten.

Hebel, der, des: s, Pl. die, ein Werkzeug, einen Körper damit zu heben.

Heben, e. unregelm. Verb. act., Imperf. ich hob, Conjunct. ich hübe, von dem nicht mehr im Hochdeutschen gebräuchlichen Indic. ich hub; Particiv. gehoben; von der Oberfläche eines Körpers durch eine Bewegung nach der Höhe entfernen. Daher sagt man hinauf heben, herunter heben. 1) Eigentlich. — Uneigentlich: 1) Von verschiedenen Handlungen, welche mit einem eigentlichen Heben verbunden sind; z. B. einen Schatz heben, d. i. ihn ausgraben. 2) Einnehmen. (Von Einkünften, Abgaben und Geldsummen.) 3) Machen, daß etwas aufgehört, weggeschaffen; z. B. eine Krankheit. 4) Ehre, Ansehen, Vermögen ertheilen; z. B. der war sein Gönner, der hat ihn gehoben. Davon die Hebung.

Heber, der, des: s, Pl. die. 1) Eine Person, welche hebt. (In Zusammensetzungen.) 2) Ein Werkzeug, etwas damit zu heben; z. B. die Röhre, womit ein flüssiger Körper mittelst des Druckes der Luft in die Höhe getrieben wird.

Hechel, die, Pl. die: n, ein mit scharfen Drahtspitzen versehenes Werkzeug, Hanf und Flachs von dem

noch übrigen Werrige, ingleichen von den Scheben, damit zu reinigen.

U n m. Eigentlich bedeutet dieses Wort eine kleine Spitze, und kommt von dem veralteten Hache, ein Haken, her.

Hecheln, e. regelm. Verb. act., mittelst der Hechel reinigen; z. B. Hanf.

Hecht, der, des: es, Pl. die: e, eine Art Raubfische, welche in süßen Wassern leben.

U n m. Vielleicht hat er den Namen von seinen scharfen Haken oder Zähnen erhalten.

1. Hecke, die, Pl. die: n, vom Verb. hecken. 1) Bey den Vögeln die Ausbrütung der Jungen; ohne Pl. 2) Die Zeit, wenn die Vögel zu brüten pflegen; ohne Pl. 3) Der Ort, wo man kleinere Vögel zur Fortpflanzung unterhält. 4) So viel Vögel von einer Art, als auf ein Mahl ausgebrütet werden; z. B. sie sind von der ersten Hecke.

2. Hecke, die, Pl. die: n, ein jeder Zaun, der aus eingewurzelten Bäumen oder Sträuchen besteht. Versch. v. d. son. Zaun. Davon heckicht und heckig.

Hecken, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, sich forspflanzen. 1) Von Vögeln. (Es begreift das Begatten, Nisten und Ausbrüten unter sich, wird aber doch mehr von kleineren als von größeren Vögeln gebraucht.) 2) Von einigen kleinen vierfüßigen Thieren. 3) Hervorbringen, besonders in dem zusammen gesetzten aushecken. (Im niedrigen Ausdrucke einiger Gegenden. Das Subst. die Heckung ist nicht gebräuchlich.)

Hectik, die, Pl. ungew. (von dem Griechischen *εχτιδος*, η, ον.) die Auszehrung.

Hectisch, e. Adject. und Adv. die Auszehrung habend.

Hederich, der, des: s, Pl. ungew., der Mahme mehrerer Pflanzen.

Heer, das, des: s, Pl. die: e. 1) Eine große Menge neben oder bey einander befindlicher Dinge. — 2) In

engerer Bed. so viel als Kriegas-  
heer; z. B. ein Heer auf die Bei-  
ne bringen.

Heer, hoch, heilig, s. Hehr.

Heerbann, der, des :es, Pl.  
ungem., (veraltet) das Aufgeboth  
der Unterthanen zur Vertheidigung  
des Landes, imgleichen die Verbind-  
lichkeit dazu, wie auch die auf die  
Weigerung gesetzte Strafe. Siehe  
Bann.

Herrführer, der, des :s, Pl.  
die, derjenige, der an der Spitze ei-  
ner großen Volksmenge steht, beson-  
ders der oberste Befehlshaber eines  
Kriegsheeres. Verschied. v. d. syn.  
Feldherr und Anführer.

Num. Im gemeinen Leben sind  
die Französischen Ausdrücke Ge-  
neral en Chef und kom-  
mandirender General  
üblicher.

Heergewette, das, des :s,  
Pl. ungem., die Kriegsrüstung eines  
Mannes, welche bey dessen Tode je-  
des Mahl sein ältester Sohn oder  
nächster männlicher Erbe bekam; im-  
gleichen das Recht, diese Rüstung,  
wohin auch die besten Kleider und  
Zierathen gerechnet wurden, zum  
vorans zu erben. Das Wort ist,  
seitdem die Sache abgekommen, nur  
noch in den Rechten üblich.

Num. Von dem alten Wab, ein  
Kleid, ein Gewand.

Heermeister, der, des :s,  
Pl. die, der Meister oder Vorgesetz-  
te eines Theils von einem Kriegshee-  
re. Es ist dieses Wort nur noch bey  
einigen Ritterorden üblich, den Vor-  
gesetzten einer Provinz zu bezeichnen,  
weil sie ehedem die Ritter ihrer Pro-  
vinz im Kriege anführten. Davon  
Heermeisterlich, und das Heers-  
meisterthum.

Hesen, die, (nur im Pl.) der  
Bodensatz eines flüssigen Körpers,  
besonders wenn er durch die Gährung  
des Körpers entsteht. Uneigentlich:  
das Schlechtere eines Dinges; z. B.  
der hat nur die Hesen davon be-  
kommen. Auch sagt man die Hes-  
sen des Volkes, d. i. der niedrig-  
ste Pöbel. Verschied. v. d. syn. Ab-  
scham.

1. Hest, das, des :es, Pl. die  
:e, Verklein. das Hestchen, ders-  
jenige Theil eines Werkzeuges, an  
welchem man dasselbe angreift.

Num. In vielen Gegenden lautet  
es der Hest. Es stammt von  
haben her, so fern dieses Ver-  
bum ehedem so viel als halten  
bedeutete, und sollte daher ei-  
gentlich Häft geschrieben wer-  
den.

2. Hest, das, des :es, Pl. die  
:e, Verkl. das Hestchen. 1) Ein  
Werkzeug, vermittelt dessen zwey  
Dinge zusammen geheftet werden.  
2) Dasjenige, was zusammen gehef-  
tet ist. In diesem Sinne nennt man  
einen oder mehrere Bogen zusammen  
geheftetes Papier ein Hest.

Num. Von heften. Auch dies-  
ses Wort ist in mehreren Gegens-  
den Gener. mascul. der Hest.  
Im Oberdeutschen lautet es der  
Hast, w. s.

Heften, e. regelm. Verbum act.  
1) Eigentlich: von Körpern, die man  
vermittelt eines dritten Körpers in  
Berührung bringt, so daß sie an ein-  
ander haften. Verschied. v. d. syn.  
binden und knüpfen. Daher:  
1) Mit Nägeln oder Stecknadeln be-  
festigen. 2) Vermittelt eines Band-  
es oder Fadens. — II) Uneigent-  
lich, statt richten; z. B. seine  
Aufmerksamkeit auf etwas heften.  
Das Subst. die Hestung kommt  
größten Theils nur in Zusammensetz-  
ungen vor.

Num. Einige schreiben dieses Ver-  
bum nebst allen davon hergelei-  
teten Wörtern mit einem ä, weil  
es aus dem Neutrum haften  
gebildet worden ist.

Hestig, e. Adject. und Adverb.,  
was mit großer Kraft wirkt. Versch.  
v. d. synon. wild und ungestüm.  
Imgleichen darin gegründet. Bes-  
onders von Leidenschaften; z. B. ein  
heftiger Jorn. Davon die Hest-  
tigkeit.

Hehl, ein veraltetes unabänder-  
liches Subst., den Zustand, da eine  
Sache verborgen ist, zu bezeichnen.  
Etwas nicht hehl haben, d. i.

etwas nicht verhehlen, oder geheim halten.

Hehlen, e. regelm. Verb. act., so viel als verhehlen. (Völlig veraltet.)

Hehler, der, des : s, Pl. die, Femin. die Hehlerin, Pl. die : en, Personen, welche eine Sache verhehlen. Daher das Sprüchwort: Der Hehler ist so gut als der Stehler.

Hehr, e. Adject. und Adv., eigentlich: hoch. Uneigentlich: 1) Erhaben. 2) Heilig. 3) Lieb; theuer.

1. Heide, die, Pl. ungem., der Nahme einer Pflanze. Auch Heidekraut genannt.

2. Heide, die, Pl. die : n. 1) Ein mit Tangelholze bewachsener Wald. 2) Ein ebener unfruchtbarer Strich Landes.

3. Heide, der, des : n, Pl. die : n, Fem. die Heidin, Pl. die : en, von allen, die nicht den einzigen wahren Gott annehmen und verehren. Im weiteren Sinne: ein Ungläubiger.

U n m. Ohne Zweifel eine wörtliche Uebersetzung des lat. paganus, von pagus. Denn als Constantin und dessen Söhne die Götzendiener aus den Städten auf das Land und die Dörfer verbannten, so bekamen diese von den Lat. Christen am Ende des vierten Jahrhunderts den Nahmen pagani. Die Deutschen, die sich zur christlichen Religion bekehrten, übersetzten unter mehreren Ausdrücken auch diesen nach ihrer gewöhnlichen Art wörtlich, und so entstand zuerst Heiden, (von dem vorher gehenden Heide, 2.) alsdann der Heiden, und endlich der Heide.

Heidelbeere, die, Pl. die : n, die Beeren einer Pflanze, die nach den verschiedenen Arten der letztern auch von verschiedener Farbe sind.

Heidenthum, das, des : es, Pl. ungem. 1) Derjenige Zustand, in welchem der Mensch keine Kenntniß von dem einzigen wahren Gotte hat. 2) Völker, welche in diesem Zustande

leben; z. B. das Heidenthum glaubt es.

Heidnisch, e. Adject. und Adv. den Heiden gehörig oder gemäß, oder auch im Heidenthume gegründet.

Heiduck, der, des : en, Pl. die : en, eigentlich ein leicht gewaffneter Soldat zu Fuß.

Heil, e. Adject. und Adv. 1) Eigentlich: woran kein Theil fehlt, entweder der Zeit oder dem Raume nach. (Im gemeinen Leben, wo es in einigen Mundarten auch heel und bisweilen hell lautet; z. B. die ganze heile (oder heele, helle) Welt, pleonastisch statt: die ganze Welt.) 2) In engerer Bed., aber nur im gemeinen Leben: 1) Unverwundet; z. B. mit heiler Haut davon kommen. 2) Nach der Verwundung wieder geheilet, welches letztere Wort man auch im edlern Ausdruck dafür braucht.

Heil, das, des : s, Pl. ungem. 1) Der Genuß innerer Güter. Verschied. v. d. syn. Glück. In engerer Bed. wird es in der Theologie von allen Arten geistlicher Güter und Wohlthaten gebraucht. 2) Mit dem Dat. verbunden ist es bey den Dichtern und in der höhern Schreibart als ein allgemeiner Glückwunsch, und wenn die Rede an Gott gerichtet wird, als eine Formel des Dankes oder des Lobes üblich; z. B. Heil dir, o Gott! daß du mich aus dem Nichts hervorriefst.

Heiland, der, des : es, Pl. die : e, jeder, der unsre Wohlfahrt befördert, besonders ein Beynahme Jesu.

U n m. Wachter hält dieses Wort für das alte Particp. des Verbi heilen, welches sehr wahrscheinlich ist, da bey den Franken und Alemannen die Partic. präf. sich auf ant oder and endigten.

Heilen, e. regelm. Verb. (Von heil.) 1) Ein Neutr., mit seyn, heil werden. (Von Wunden und äußern Schäden.) 2) Ein Activum. 1) Ganz machen, was zerbrochen ist. (Veraltet.) 2) Uneigentlich: befreien, so wohl von körperlichen

Krankheiten, Gebrechen und Schäden, als auch von Unvollkommenheiten und Leiden der Seele. Versch. v. d. *syn.* curieren. Im gemeinen Leben bekommt die Sache gewöhnlich die Präpos. von, und die Person steht im Accus. z. B. einen von seinem Fieber heilen. Ferner findet man den Genit. der Person und den Accus. der Sache, oder bloß den letzten von Sachen und Personen; z. B. jemandes Krankheit heilen. Einen Kranken heilen. Einen Schaden heilen. In der höhern Schreibart steht auch der Dat. der Person, und der Accus. der Sache; z. B. kein Sterblicher kann diese Wunde dir heilen. Davon die Heilung.

Heilig, e. Adject. und Adverb. I) Gesundheit bringend oder die Gesundheit befördernd. (Veraltet) II) In dem Zustande der sittlichen Vollkommenheit sich befindend. 1) Eigentlich, wo es im strengsten Verstande nur von Gott gebraucht werden kann. 2) Uneigentlich: in diesem Zustande gegründet; imgleichen auf die Hervorbringung desselben abzielend; z. B. heilige Lehren. III) Dessen Verletzung im höhern Grade strafbar ist, besonders sofern diese höhere Strafbarkeit auf Sünden der Religion beruht. 1) Überhaupt; z. B. eine Kirche ist ein heiliger Ort. 2) In engerer Bedeutung: der Verehrung Gottes gewidmet; z. B. ein heiliger Tag. 3) Uneigentlich: einen hohen Grad der Ehrfurcht einflößend, und in dieser Eigenschaft gegründet; z. B. eine heilige Stille. Davon die Heiligkeit und Heiligkeitum.

Anm. Von Heil (s. vorher) vermittelst der Endsilbe ig.

Heiligen, e. regelm. Verbum act. heilig machen, in der zweiten und dritten Bed. dieses Worts. Davon die Heiligung.

Heillos, e. Adject. und Adverb. gottlos, lasterhaft. Im niedrigen Ausdrücke auch statt sehr unannehm; z. B. es ist ein heillosער Lärm.

Heilsam, ein Adject. und Adv. I) Was die Gesundheit erhält und

befördert; imgleichen in engem Sinne, was von Wunden, Krankheiten und Gebrechen befreit. 2) Was unsere Wohlfahrt befördert; z. B. heilsame Gesetze. Davon die Heilsamkeit.

Heim, e. Adv. des Ortes, nach Hause oder zu Hause; z. B. heim gehen. (Im niedrigen Ausdrucke einiger Gegenden, wo es auch heem oder heeme lautet.). Davon die Heimath.

Heimisch, e. Adject. und Adv., eigentlich ein Oberdeutsches Wort, wofür man im Hochdeutschen gewöhnlich einheimisch sagt, doch findet man es bey mehreren neuern Dichtern.

Heimlich, e. Adject. und Adv., was einer dem andern zu verbergen sucht. Imgleichen die Neigung dazu habend; z. B. ein heimlicher Mensch. Davon die Heimlichkeit.

Anm. Von dem alten hemmen, d. i. bedecken, verbergen.

Heimsuchen, e. regelm. Verb. act., durch Strafen jemand gleichsam auffuchen. Wird die Strafe genannt, so stehet die Präpos. mit das vor; z. B. mit Krieg oder Feuer heimsuchen. Davon die Heimsuchung.

Heimtücke, die, Pl. die -n. Die Neigung, andern, ohne daß sie es wissen, zu schaden; ohne Plural. 2) Ein Übel, das man andern wider ihre Erwartung zufügt. Davon Heimtückisch.

Anm. Heim verstärkt in dieser Zusammensetzung den Begriff des Verborgenen, welchen das Wort Lücke schon in sich schließt.

Heimweh, das, des -es, Pl. ungew., ein heftiges Verlangen nach seiner Heimath; z. B. das Heimweh haben.

Heinrich, -s, Pl. -e, ein männlicher Laufnahme.

Heint, e. Adv. der Zeit, statt vergangene Nacht. (Veraltet, ausgenommen im gemein. Leben einiger Gegenden, wo es auch hinte lautet.)

Anm. Von dem Ostfried lautet dieses Wort hinabr, d. i. diese

Nacht, von dem alten Pronosmine he, ha, oder hi, dieser, diese, dieses, und dem Worte nacht, Nacht.

Heinz, der verkürzte und nur im gem. Leben einiger Gegenden übliche Nahme Heinrich.

Heirath, die, Pl. die : en, die Verbindung zweier Personen zum ehelichen Stande.

Ann. Einige schreiben dieses Wort auch Heurath, und be- rufen sich auf das noch in Nieder- sachsen übliche heuren oder hüren, mietzen oder käuflich an sich bringen, welche Bed. hier Statt findet, weil bey den ältes- ten Deutschen Stämmen, wie noch jetzt bey einigen wilden Stämmen gewöhnlich ist, die Weiber gekauft wurden. Indes- sen ist es noch nicht ausgemacht, ob das eben angeführte Verbum in seiner ursprünglichen Form so laute; denn man findet auch heiren, geheiret, und bey dem Willeram Hirat. Da nun die hochdeutsche Aussprache der letztern Form am nächsten kommt, so ist das i in diesem Worte dem u wohl vorzuziehen. Die Solbe ath ist die Ablei- tungsolbe st. de, wie in Hei- math und Zierath.

Heirathen, e. regelm. Verbum act., eine Heirath schließen: so wohl von männlichen als weiblichen Ge- schlechte gebräuchlich.

Heischen, e. regelm. Verb. act., begehren, bitten. (Veraltet, ausge- nommen bey den Dichtern.)

Heiser, e. Adject. und Adverb., rauh, dumpf. Von der Stimme, wenn eine Erkältung, eine Entzün- dung der Sprachwerkzeuge, u. s. w. eine gewisse dumpfe Tiefe bey ihr be- wirkt. Davon die Heiserkeit.

Heiß, ein Adject. und Adv., ei- nen hohen Grad der Wärme habend. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich: ei- nen hohen Grad der Empfindung ha- bend; z. B. eine heiße Liebe.

Heißen, e. unregelm. Verbum, ich heiße, du heissest, er hei- ßet; Imperf. ich hieß; Partic.

geheißen; Imperat. heiß. 1) Als ein Act. 1) Nennen. a) Einen ei- genthümlichen Nahmen belegen, mit dem Accus. der Person und des Nah- mens; z. B. wir heißen ihn nur den Gelehrten. b) Eine Verwun- derung über etwas ausdrücken; z. B. das heiß ich schlafen. 2) Sa- gen, was geschehen soll. (Gewöhn- lich von Höher gegen Niedrige, bis- weilen auch von gleichen Personen.) a) Mit dem Dativ. der Person und dem Accus. der Sache; z. B. wer hat dir dieses geheissen.

Ann. Mehrere setzen hier auch den Accus. der Person; z. B. wer hat dich das geheissen; allein der Dat. ist analogischer, so wie bey lehren. Ich sage ja nicht im Passivo: ich bin dieses geheissen worden, sondern: mir ist dieses geheissen worden.

b) Statt des Accus. der Sache steht oft ein Verbum im Infinit. ohne zu; z. B. er hieß mich gehen. — II) Ein Neutr., mit haben. 1) Imperf. statt: man sagt; z. B. es heißt, der König sey todt. 2) Genannt werden. a) Eigentlich; z. B. er heißt Joseph. b) In weiterer und uneigentlicher Bedeutung: aa) Bes- deuten; z. B. was heißt denn das Wort? bb) Folgen haben; z. B. ich will ihm zeigen, was es heißt, mich zu hintergehen. cc) Statt seyn, wenn man ein Urtheil über etwas fällt; z. B. das heißt schlecht behandelt. dd) Seine Verwunde- rung über etwas an den Tag zu legen; z. B. das heißt Freundschaft!

Heißhunger, der, des : s, Pl. ungew., ein widernatürlicher starker Hunger. Davon Heißhungerig.

Heit, ein Wort, welches ehedem soviel als Person bedeutete, und so wohl im männlichen als weiblichen Geschlechte gebraucht wurde. Jetzt ist es nur noch in Zusammensetzungen als eine Endsolbe vieler Subst. die alle Gen. femin. sind, üblich, und bezeichnet: 1) Mehrere Personen ei- ner Art als ein Ganzes betrachtet; z. B. Christenheit. 2) Das Wesen eines Dinges, oder eine Eigenschaft

desselben, wie auch den Stand einer Person; z. B. seine Menschheit, d. i. seine menschliche Natur; Blindheit, Bescheidenheit, u. s. w. Kindheit, d. i. der Stand oder das Alter eines Kindes. 3) Ein Concretum zu bezeichnen, welches diejenige Eigenschaft besitzt, die das Abstractum, aus dem jenes gebildet worden ist, in sich schließt; z. B. Gemeinheit, d. i. ein Grundstück, welches mehreren gemein ist.

Heiter, e. Adject. und Adverb., klar, hell. 1) Eigentlich. (Von der Luft und dem Dunstkreise.) 2) Uneigentlich: a) Eine heitere Stimme, im Gegensatz der heiseren. b) Angenehme Empfindungen habend, und aus diesen Empfindungen entstehend; z. B. ein heiteres Gesicht. Seine Seele ist immer heiter. Davon die Heiterkeit.

Heitern, e. regelm. Verb. act., heiter machen. (Bey den Dichtern, im gemeinen Leben sind aufheitern und erheitern üblich.)

Heizen, e. regelm. Verb. act., heiß machen, doch nur von Ofen und Zimmern gebraucht. Davon der Heizer, die Heizerin, die Heizung.

Hektik, hektisch, f. Hectik; hectisch.

Held, der, des: en, Pl. die: en, Femin. die Heldin, Pl. die: en, von solchen Personen, die eine vorzügliche mit der gehörigen Kenntniß des Kriegswesens verbundene Herzhaftigkeit besitzen. Uneigentlich bezeichnet es eine Person, welche irgend eine Fertigkeit in einem hohen Grade besitzt; z. B. ein Held im Trinken.

Helfchen, ein verkürztes Verkleinerungswort des Taufnamens Gotthelf.

Helfen, e. unregelm. Verb. act., ich helfe, du hilfst; er hilft; Imperf. ich half; Coniunct. ich hätte; Partic. geholfen; Imperat. hilf. 1) Jemandes Zustand vollkommener machen. 1) Eigentlich, mit dem Dat. der Person; z. B. was hilft dir das? 2) Jemandes Gesund-

heit wiederherstellen. 3) Von irgend einer Noth oder Verlegenheit befreien; mit dem Dat. der Person. — II) Einem andern in Erreichung einer Absicht beystehen; z. B. er hat mir treu geholfen. Der Gegenstand der Hülfe wird mit verschiedenen Präpos. bezeichnet; z. B. einem in oder bey einer Sache, zu einer Versorgung, u. s. w. helfen. Wird der Gegenstand der Hülfe durch ein Verbum ausgedrückt, so stehet es im Infin. ohne zu; z. B. einem schreiben, arbeiten, u. s. w. helfen. Davon der Helfer, die Helferrin. Das Subst. die Hülfe ist nicht gebräuchlich.

Ann. Wahrscheinlich von Heil, da es denn aus heilpen oder heilfen entstanden ist.

Hell, ein Adject., statt ganz; völlig. Nur im niedrigen Ausdr. gewöhnlich, wo es oft das Adject. ganz noch bey sich hat; z. B. der ganze helle Saufen

Hell, e. Adject. und Adv. 1) Von hohen mit Reinigkeit verbundenen Tönen; z. B. eine helle Stimme. — II) Von Körpern: 1) Einen hohen Grad des Lichtes von sich gebend; z. B. ein heller Stern. 2) Viele Lichtstrahlen von seiner Oberfläche zurückwerfend; z. B. ein heller Spiegel. 3) Viele Lichtstrahlen durchlassend, oder einen hohen Grad der Durchsichtigkeit habend; z. B. ein helles Glas. — III) Uneigentlich: das Wahre von dem Falschen unterscheidend; z. B. ein heller Kopf. Davon die Helle.

Hellebarthe, die, Pl. die: n, ein Speiß, an dessen oberes Ende eine Art von Beil befestigt ist, so daß man mit ihm stechen und hauen kann. (Eine Art Kriegsgewehr, welches jetzt selten noch geführt wird.)

Ann. Die letzte Hälfte dieses Wortes ist das noch bekannte Barthe, ein Beil. Die erste Hälfte ist dunkel.

Hellen, e. regelm. Verb. act., hell machen.

Heller, richtiger Häller, w. f. Helligkeit, die, Pl. ungew.,

die Eigenschaft eines Dinges, nach welcher es hell ist.

**Helm**, der, des: es, Pl. die: e, Verkleiner. das Helmchen, die halbrunde, erhabene Bedeckung des Obertheiles verschiedener Körper, besonders eine ehemalige eiserne Bedeckung des Hauptes, welche ein nothwendiges Stück der Kriegsausrüstung war. Davon *helmen*, d. i. mit einem Helme bekleiden.

**Ann.** Ohne Zweifel von dem alten *hehlen*, bedecken.

**Hemd**, das, des: es, Pl. die: en, Verkleiner. das Hemdchen. 1) Eigentlich: ein jedes Kleidungsstück des menschlichen Körpers. (Nur noch in einigen Zusammengehörigen üblich; z. B. Chorhemd; Messhemd; u. s. w.) 2) Ein größtes Theils aus Leinwand verfertigtes Kleidungsstück, welches gewöhnlich unmittelbar auf der Haut des Körpers liegt.

**Ann.** Wahrscheinlich von dem alten *hemmen*, bedecken, bekleiden.

**Hemmen**, e. regelm. Verb. act., eine Kraft gänzlich oder zum Theil verhindern zu wirken, wenn die Wirkung schon angefangen hat. Versch. v. d. syn. aufhalten. Davon die *Hemmung*.

**Hengst**, der, des: es, Pl. die: e, Verkleiner. das Hengstchen, ein unverschnittenes Pferd des männlichen Geschlechtes.

**Henkel**, der, des: s, Pl. die, der gebogene Theil eines Körpers, woran derselbe aufgehängt werden kann. Davon *Henkeln*.

**Henken**, e. regelm. Verb. act., hängen, oder hängen machen; am gewöhnlichsten absolute, von dem Aufhängen an den Galgen; z. B. der Dieb ist gehenkt worden. Davon der *Henker* und *henkerisch*.

**Henne**, die, Pl. die: n, Verkl. das Hennchen. 1) In der weitesten Bedeutung: ein weibliches Individuum, sowohl aus dem Thier- als Pflanzenreiche; z. B. im letztern Sinne: Sankthenne, d. i. der weibliche Hauf. 2) In engerer und gewöhnlicher Bedeutung das weibliche Indi-

viduum einiger größern Vögel. 3) In der engeren Bedeutung das weibliche Individuum der zahmen Hühner. Versch. v. d. syn. *Huhn*.

**Henriette**, ein weiblicher Taufname, im Gegensatz des männlichen: *Heinrich*, w. s.

**Ann.** Zunächst aus dem Franz. *Henriette*. (Im gem. Leben lautet dieser Name oft verkürzt: *Tette* oder *Tettchen*.)

**Hepe**, die, so viel als *Hippe*, w. s.

**Her**, e. Adv. des Ortes, welches eigentlich eine Bewegung aus der Ferne nach dem Redenden zu bezeichnet, im Gegensatz des *hin*. 1) Eigentlich. II) Uneigentlich: von einer Zeit, wo es ebenfalls eine Annäherung oder Richtung von einer entfernten bis zur gegenwärtigen Zeit bezeichnet, aber allezeit dem Substant. nachgesetzt wird; z. B. ich habe einige Jahre her das Vergnügen nicht gehabt, ihn zu sehen. Auch in Verbindung mit der Präpos. *von*; z. B. von Ewigkeit her. Nach der Partikel *seit* ist es außer dem zusammen gesetzten *seit her* überflüssig; z. B. nicht: seit sechs Jahren her, weil seit schon den Begriff des her mit in sich fällt.

**Ann.** In der Zusammensetzung mit Verbis und den davon abgeleiteten Nominibus, imgleichen wenn es andern Partikeln angehängt wird, behält es seinen Ton; z. B. herstellen, daher, nebenher, wird es aber andern Partikeln vorgesetzt, so bekommen diese den Ton; z. B. herab, heran, herbey, u. s. w.

**Herab**, e. Adv. des Ortes: von einem höhern Orte nach dem Redenden zu.

**Ann.** Wenn man es mit Verbis zusammen setzt, so wird es nicht mit diesen als ein Wort geschrieben, aber wohl mit Subst. die von jenen abgeleitet sind; z. B. die Herablassung.

**Heraldik**, die, Pl. ungew., so viel als das Deutsche Wapenkunst.

**Ann.** Von dem mittlern Lat.

heraldus, ein Herold. S. dieses Wort.

Herán, ein Adv. des Ortes, welches ein Nähern in Beziehung auf den Redenden bezeichnet; z. B. Komm heran.

Heräuf, e. Adv. des Ortes, von einer Bewegung nach einem höhern Orte in Beziehung auf den Redenden.

Heräus, e. Adv. des Ortes, von einer Bewegung aus einem Orte nach der redenden Person zu. Oft steht es auch, wenn die Richtung der Bewegung in Rücksicht auf den Redenden unbestimmt bleibt; z. B. ich kann mich nicht heraus finden.

Herausgeber, der, des s. Pl. die, Femin. die Herausgeberin, Pl. die en, (aus der N. A. heraus geben) von Personen, die ein Buch zum Drucke bearbeiten, und veranstalten, daß es gedruckt wird.

Herbe, e. Adject. und Adv., welches diejenige Eigenschaft der Körper bezeichnet, nach welcher sie einen sauren zusammen ziehenden Geschmack haben. Versch. v. d. synonym. sauer. 1) Eigentlich; z. B. herbes Obst. 2) Uneigentlich: im hohen Grade unangenehm; z. B. ein herber Schmerz. Davon die Herbe.

Herberge, die, Pl. die en, (von Heer und bergen,) ein jeder Ort, wo man einkehrt, um sich einige Zeit daselbst verpflegen zu lassen, es sey für Geld, oder aus Gefälligkeit. Davon herbergen.

Herben, e. Adv. des Ortes, eine Bewegung aus einem entfernteren Orte nach einem näheren zu bezeichnen, in Beziehung auf die redende oder handelnde Person.

Herbst, der, des es, Pl. die e, die Jahreszeit zwischen dem Sommer und Winter.

Herd, der, des es, Pl. die e, Verklein. das Herdchen. 1) Im Bergbaue: der runde ebene Platz bey einem Pferdeweg, auf welchem die Pferde im Kreise herum gehen. 2) Bey den Vogelstellern der ebene ein wenig erhöhte Platz, welcher mit

Lockvögeln besetzt und mit Schlaggarnen umlegt wird, Vögel darauf zu fangen. 3) Am häufigsten ein erhöhter ebener Platz, Feuer darauf anzumachen und zu unterhalten; z. B. der Herd eines Backofens, einer Schmiedeeise, u. s. w. Besonders führt der größten Theils aus Steinen aufgeführte ebene Platz in den Wohnhäusern, auf welchem die Speisen gekocht und gebraten werden, diesen Nahmen.

Anm. Es scheint dieses Wort zu Erde, der Boden, oder die Oberfläche der Erde, zu gehören.

Herde, die, Pl. die en, ein Haus für Vieh, besonders zahmes Vieh, welches mit einander ausgetrieben und geweidet wird, oder bey und neben einander befindlich ist. Uneigentlich und nur im gemeinen Ausdrucke eine Menge bey und neben einander befindlicher Personen.

Anm. Die Ableitung dieses Wortes von Heer scheint die wahrscheinlichste.

Herin, e. Adv. des Ortes, welches eine Bewegung in einen Ort, nach dem Redenden zu, bezeichnet.

Hergehen, e. unregelm. Verb. neutr., mit seyn, s. gehen. 1) Eigentlich: nach dem Redenden zu gehen. 2) Uneigentlich: a) Sich zu tragen; geschehen; impersonaliter; z. B. es ging da sehr lustig her. b) Vorüber her gehen, im gemeinen Leben den Anfang mit etwas machen.

Herkommen, e. unregelm. V. neutr., s. kommen. 1) Zu der redenden Person kommen. 2) Uneigentlich: a) Abstammen, doch nur von Wörtern und Gewohnheiten, z. B. das Wort Altern kommt von alt her. b) Die Wirkung einer Ursache seyn; z. B. das kommt alles von seinem Ungehorsame her. c) Durch einen langen Gebrauch eingeführt seyn. Am gebräuchlichsten ist in diesem Sinne der Infinit. als ein Subst.; z. B. ein altes Herkommen.

Herkunft, die, Pl. ungem.

1) Die Handlung des Herkommens, von herkommen. (1.) 2) Die Abstammung.

Hermann, (oder Herrmann) s. Pl. Hermänner, ein männlicher Taufname.

Hermaphrodit, der, des : en, Pl. die : en, so viel als das Deutsche Zwitter. (Von dem Griech. ἑρμαφροδιτος.)

Hermelin, das, des : es, Pl. die : e; Berklein. das Hermelinschen. 1) Eine Art Wieseln, imgleichen das Pelzwerk von diesen Thieren. 2) Ein weißgelbes Pferd mit röthlichen Mähnen und einem röthlichen Schweife.

Hernach, e. Adv. der Zeit und Ordnung; z. B. nicht lange hernach. Er ging dicht hinter ihm, und hernach folgten wir.

Hernieder, e. Adv. des Ortes, welches die Richtung einer Bewegung in die Tiefe nach der redenden oder handelnden Person zu bezeichnet. (In der höheren Schreibart statt nieder.)

Heröisch, e. Adject. und Adv., (von dem Lat. heroicus) heldenmüthig.

Herold, der, des : es, Pl. die : e. 1) Eine ehemalige Benennung eines Gesandten im Kriege, eines feyerlichen Ausrufers höherer Art, eines verpflichteten Aufsehers bey Tournieren und andern feyerlichen Vorfällen, welche die adeligen Wapen und Ahnen untersuchten, und in streitigen Fällen den Ausspruch thaten. 2) Uneigentlich in der höhern Schreibart: ein feyerlicher Bothe; Femin. die Heroldinn; z. B. die Heroldinn des Frühlings.

Ann. Vielleicht von dem alten haren, rufen, ausrufen, und einer veralteten Ableitungssylbe old.

Herr, der, des : en, (oder zusammen gezogen Herrn,) Pl. die : en; Berkfl. das Herrchen, s. o.; so wohl ein jeder, der einem andern zu befehlen hat, in Beziehung auf den letztern, als auch der Besitzer eines Dinges. 1) Überhaupt, in wel-

cher Bed. es auch vom weiblichen Geschlechte gebraucht wird; z. B. hier ist die Frau Herr im Hause. 2) Besonders: a) Eine Bezeichnung obrigkeitlicher Personen, von dem Landesherren bis zu den geringern Unterbedienten. b) Der Hausvater, in Rücksicht auf das Gesinde. Daher das Sprichwort: wie der Herr, so der Knecht. c) Ein Titel, den alle männliche Personen, wenn sie nur nicht von ganz niedrigem Stande sind, bekommen, wenn man sie anredet, oder ihrer mit Achtung erwähnt; z. B. der Herr Kriegs Rath; der Herr Prediger; Herr Müller u. s. w. In dieser Bed. braucht man auch von jungen Personen das Berkfl. Herrchen.

Ann. Im weiblichen Geschlechte ist in den meisten Fällen Frau gewöhnlich. Ausgenommen sind: Kammerherrinn, d. i. die Frau eines Kammerherrn. Feldherrinn. Freyherrinn (auch Freyfrau) u. s. w.

Herrig, e. Adject. und Adv., einem Herren gehörig. (Nur in Zusammensetzungen; z. B. zweyherrig u. s. w.)

Herrisch, e. Adject. und Adv. 1) Im gemeinen Ausdrucke so viel als das vorher gehende Wort. 2) Mit einer Anmaßung befehlend, die sich auf eine falsche Vorstellung von unfrem Rechte gründet; z. B. er hat einen sehr herrischen Ton. Versch. v. d. syn. gebieterisch.

Herrlich, e. Adject. und Adv., den höchsten Grad der Vollkommenheit, besonders der äußern Vollkommenheit habend. Versch. v. d. syn. vortrefflich.

Herrlichkeit, die, Pl. ungew., ausgenommen in der zweyten Bed. 1) Die Eigenschaft, nach welcher eine Sache herrlich ist. 2) Ein herrliches Ding. a) Die Gerechtsamen, so wohl des Landes, als auch des Erb- und Grundherrn. (In einigen Gegenden.) b) Das einem Herren oder Freyherrn gehörige Gebieth. (In einigen Gegenden.)

Herrmann, s. Hermann.

Herrschaft, (von Herr) die,

**Hl. die : en.** 1) Die Gewalt, andern Befehle, besonders willkührliche zu ertheilen, wie auch, wenn der Gegenstand eine Sache ist, dieselbe als sein Eigenthum zu gebrauchen; ohne **Hl.** — 2) Als ein **Concretum**: 1) Von Personen, welche die Gewalt haben, andern zu befehlen. a) Der Landesherr und dessen Familie. b) Die höchste Obrigkeit, die sich in einem Orte befindet, besonders auf dem Lande von dem Gerichtsherrn und dessen Familie. c) Herr und Frau in der häuslichen Gesellschaft, werden von dem Gesinde die Herrschaft genannt. b) Vornehme Personen, so wohl einzeln als mehrere, heißen bey geringen Leuten Herrschaft; z. B. es ist eine fremde Herrschaft hier angekommen. 2) Das Gebieth, über welches jemand zu befehlen hat. Davon herrschaftlich.

**Herrschen, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, seine oberste oder doch überlegene Gewalt ununterbrochen ausüben.** 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich. a) Jemandes Veränderungen bestimmen, besonders von Neigungen, Leidenschaften u. s. w. b) Die Oberhand haben; z. B. es herrschen hier nichts als Vorurtheile. c) Auf eine fortdauernde Art vorhanden seyn; z. B. eine schauervolle Stille herrschte um uns her. Das **Subst. die Herrschaft** ist nicht üblich.

**Herrscher, der, des : s, Pl. die; Femin. die Herrscherin, Personen, welche herrschen.**

**Herüber, e. Adv. des Ortes, welches die Richtung einer Bewegung über einen Ort nach dem Nebenden zu bezeichnet.**

**Herum, e. Adv. des Ortes. Es bezeichnet:** 1) Die Richtung einer Bewegung um alle Seiten eines Dinges; z. B. um die Stadt herum gehen. 2) Die Richtung einer Bewegung nach der andern Seite zu, statt des einfachen um; z. B. biege es herum. 3) Die unbestimmte Richtung einer Bewegung, besonders wenn sie einigermaßen kreisförmig ge-

dacht werden kann; z. B. in der ganzen Stadt herum laufen.

**Herunter, e. Adv. des Ortes, von einem höhern Orte nach der residenden Person zu.**

**Hervor, e. Adv. des Ortes, die Richtung einer Bewegung aus einem verdeckten oder hintern Orte nach vorn zu bezeichnen.**

**Hertz, das, des : ens, Pl. die : en. Verkl. das Hertzchen.** 1) Eigentlich: derjenige fleischige Theil in den thierischen Körpern, zwischen den zwey Abtheilungen der Lunge, welcher durch seine wechselseitige Ausdehnung und Zusammenziehung das Blut aus den Blutadern von allen Theilen des Leibes in seine Höhlen aufnimmt, und durch die Pulsadern wieder ausstößt. — 2) Uneigentlich: 1) Der äußere Theil des Körpers, unter welchem sich das Herz befindet. 2) Das Inwendigste eines Dinges; z. B. in dem Herzen des Landes. 3) Noch uneigentlicher: a) Die Vorstellungen der Seele im Gegensatz der Aeußerung derselben; z. B. etwas in seinem Herzen behalten. b) Die Triebe und Neigungen so fern sie sich auf anderer Wohl oder Weh erstrecken. Versch. v. d. syn. Geist, Seele, Gemüth. aa) überhaupt: z. B. er hat kein Herz dafür. bb) Eine Person in Rücksicht auf ihr Empfindungs- und Begehrungsvermögen; z. B. sich alle Herzen verbinden. cc) Statt Gewissen; z. B. mein Herz spricht mich frey. dd) Die Freyheit von Furcht, welche das Herz beengt. Versch. v. d. syn. Muth; z. B. er hat Herz wie ein Löwe.

**Herzeleid, das, des : es, Pl. ungem., ein höherer Grad von Traurigkeit, der aus dem Gefühle von erlittenen Unrechte entsteht. Versch. v. d. syn. Gram, Kummer, Schwermuth.**

**Herzhaft, e. Adject. und Adv., Fertigkeit besitzend, jede Furcht zu unterdrücken, imgleichen in dieser Fertigkeit gegründet; z. B. ein herz-**

harter Mann. Davon die Herzhaftigkeit.

Herzig, e. Adject. und Adverb. 1) Von Gefinnungen. Nur in Zusammensetzungen; z. B. barmherzig, offenherzig, treuherzig, doppelherzig, u. s. w. 2) Im engeren Sinne: freundschaftliche, zärtliche Gefinnungen habend; z. B. er that so herzig. (Im gem. Leben.)

Herzinnig, e. Adject. und Adv., statt sehr aufrichtig. (Im gem. Leben.) Davon die Herzinnigkeit.

Herzlich, e. Adject. und Adv., mit lebhaften inneren Empfindungen; z. B. eine herzliche Freude über etwas haben.

Herzlich, e. Adject. und Adv., herzlich geliebt. (Bisweilen im gemeinen Leben.)

Herzog, der, des: es, Pl. die: e. Femin. die Herzogin, Pl. die: en, der Nahme einer fürstlichen Würde.

Heterodox, e. Adj. und Adv., eigentlich eine andere Meinung habend. Es wird aber nur gewöhnlich von derjenigen Person gebraucht, welche von dem Lehrbegriffe ihrer Religionspartey abweicht, ohne sich doch gänzlich von ihr loszusagen. Davon die Heterodoxie, Pl. ungew., (ausgenommen von einzelnen Meinungen,) die Beschaffenheit, nach welcher jemand heterodox ist.

Ann. Von dem Gr. *heterodoxos*, einer andern Meinung zugethan.

Heze, die, Pl. die: n. (Von hezen.) 1) Die Handlung des Hezens. 2) Der Ort, wo Thiere zum Vergnügen der Zuschauer gehezt werden.

Hezen, e. regelm. Verb. 1) Ein Neutr., mit haben, bey den Jägern statt: eilen, laufen. — 11) E. Act. 1) Schnell verfolgen; z. B. einen Ochsen mit Sunden hezen. 2) Machen, daß einer den andern verfolgt. Das Subst. die Hezung ist nur in zusammen gesetzten Wörtern üblich.

Heu, das, des: es, Pl. ungew., alles abgehauene und gedörrte Gras,

besonders so fern es zum Futter für das Vieh bestimmt ist.

Ann. Ohne allen Zweifel von hauen, weil man das Gras niemahls eher Heu nennt, als bis es bereits abgehauen worden ist.

Heucheln, e. regelm. V. neutr., mit haben, sich verstellen, um Bewilligung und Achtung zu erlangen, von welchen man sich Nutzen verspricht. Versch. v. d. syn. schmeicheln, verstellen. Davon die Heuchelen, der Heuchler und heuchlerisch.

Heuer, e. Adv. der Zeit, statt in diesem Jahre. (Veraltet, ausgenommen im gem. Leben einiger Gegenden.) Davon heuerig.

Ann. Ohne Zweifel von dem alten Pronomine he, dieser, diese, dieses, und dem Worte Ir, das Jahr, wie heint (w. s.) aus hinat, d. i. diese Nacht.

Heulen, e. regelm. V. neutr., mit haben. 1) Von einem starken, gedehnten und hohlen Laute, den z. B. ein starker Wind macht, wenn er irgendwo Widerstand findet, oder den die Hunde zu manchen Zeiten, wie auch die Wölfe, hören lassen. Versch. v. d. syn. weinen, wimmern, schluchzen. 2) Von Menschen: mit lauter und zugleich kläglichem Stimmweinen. (Verächtlich, und nur im niedrigen Ausdrucke.) Uneigentlich: mit einem kläglichem widerlichen Tone herfagen; z. B. eine Predigt. (Im gem. Leben.)

Ann. Dieses Wort ahmt den Laut nach, den es bezeichnet.

Heute, e. Adv. der Zeit, an dem gegenwärtigen Tage. Davon heutigt.

Here, die, Pl. die: n, eine weibliche Person, welche, nach der Sprache des Aberglaubens, mit dem Teufel ein Bündniß geschlossen, vermöge dessen sie von ihm unterstützt wird. Versch. v. d. syn. Sauberinn. Im niedrigen Ausdrucke ist es ein Schimpfnahme einer weiblichen Person. Davon heren.

Ann. Wachter leitet dieses Wort

von dem alten Hag, das Gemüth, das Nachdenken, ab, so daß Here eigentlich eine Kluge oder weise Frau bedeutet habe.

Hie, in der gemeinen Sprechart statt hier.

Hieb, der, des, es, Pl. die, e. (Von hauen.) 1) Die Handlung des Hauens. (Ohne Pl.) 2) Ein mit einem hauenden Werkzeuge gegebener Schlag. 3) Die Wunde, die man einem durch ein hauendes Werkzeug beibringt; z. B. einen Hieb im Gesichte haben. 4) Im Forstwesen ein Bezirk im Walde, wo Holz gefällt werden soll, wo es gefällt wird, oder wo es ehemals ist gefällt worden; z. B. einen Wald in zehn Siebe theilen.

Hiebig, e. Adject. und Adverb., im Forstwesen so viel als haubar.

Hief, der, des, es, Pl. die, e, der Ton, den die Jäger mit dem Hiehorn hervorbringen.

Anm. Dieses Wort ist eine Nachahmung des Schalles, den man aus einem Hiehorn hört, welches letztere im gemeinen Leben gewöhnlich Hifthorn lautet.

Hienieden, e. Adv. des Ortes, hier unten, und uneigentlich: hier auf dieser Welt. (In der höhern Schreibart.)

Anm. Aus hier und nieden, w. f.

Hier, e. Adv. des Ortes. 1) Eigentlich: an diesem Orte. — 2) Uneigentlich: 1) Eine Sache zu bezeichnen, von der man eben spricht oder kurz vorher gesprochen hat; z. B. hier ist viel zu bedenken. Besonders wird es in diesem Sinne mit vielen Präpos. zusammen gesetzt; z. B. hierauf, hieran, hierbey, hierhin u. s. w. 2) Von der Zeit, doch nur von der gegenwärtigen Zeit und Sache zugleich, statt jetzt; z. B. hier konnte er sich der Thränen nicht länger enthalten.

Anm. 1. Wenn dieses Adv. mit Präpos. zusammen gesetzt ist, so bekommt es den Ton, wenn das Wort den Satz anfängt; z. B.

Hierin liegt der Fehler nicht. Stehet es am Ende eines Satzes, so liegt der Ton auf der Präpos.; z. B. es liegt mir nichts hieran. In der Mitte eines Satzes hängt die Stelle des Tones von dem Nachdrucke ab, womit man das hier ausspricht; z. B. du mußt hieran (oder hieran) nicht weiter denken.

Anm. 2. Ohne Zweifel ist es aus dem alten Pronomine he, ha, hi, dieser, e, es, und dem Worte Ar, ein Ort überhaupt, zusammen gesetzt.

Hieran, e. Adv., statt: an diesem Ort oder diese Sache.

Hierarchie, (das Griechische ἱεραρχία) die, vierhellig, bey den Catholiken die Herrschaft der Kirche und des Oberhaupts derselben, des Papstes.

Hieraus, e. Adv., aus diesem Orte oder aus dieser Sache; z. B. hieraus kann man schließen.

Hieraußen, richtiger getheilt: hier außen, d. i. hier außerhalb.

Hierbey, e. Adv., bey diesem Orte, oder auch bey dieser Sache.

Hierdurch, e. Adv., durch diesen Ort oder durch diese Sache.

Hierin, e. Adv., in diesem Orte, oder in diese Sache.

Hierfür, e. Adv., für dieses; im Gegensatz von dafür.

Hiergegen, e. Adv., gegen diesen Ort oder gegen diese Sache.

Hierher, e. Adv., an diesen Ort her. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich: von der Zeit, aber nur in Verbindung mit bis, statt bis jetzt; z. B. bis hierher habe ich geschwiegen. 3) Zu der Sache; z. B. das gehört nicht hierher.

Hierhin, e. Adv., nach diesem Orte hin.

Hierin, e. Adv., in diesem Orte, oder in dieser Sache.

Hiermit, e. Adv., mit diesem Dinge, zum Unterschiede von damit.

Hiernach, e. Adv., im Gegensatz von darnach, nach dieser Sache, oder auch eine Zeit oder Orts

nung zu bezeichnen; z. B. was folgt hiernach?

**Hiernächst**, e. Adv., nächst diesem. (So wohl von einem Orte, als einer Sache.)

**Hierneben**, e. Adv., neben diesem Orte, oder auch, obgleich selten, neben dieser Sache.

**Hiernieden**, e. Adv., hier unten; hier auf dieser Erde. (In der höhern Schreibart, wo es gewöhnlich *hienieden* lautet.)

**Hierob**, e. Adv., hierüber, zum Unterschiede von *darob*. (Veraltet)

**Hieroglyphe**, die, Pl. die *n*, eine Art Bilderschrift bey den alten Aegyptiern, welche die Priester eigentlich nur genau verstanden. In weiterm Sinne ein jedes unverständliches Schriftzeichen. Davon *hieroglyphisch*.

**Num.** Von dem Gr. *ιερογλυφος*, und dieses von *ιερος*, *α*, *ον*, und *γλυφος*, ich grabe ein.

**Hierseyn**, das, des *s*, Pl. ungew., die Gegenwart an diesem Orte, in Beziehung auf den Nebenenden. (Es ist die *R. A.* *hier seyn*, als ein Subst. gebraucht.)

**Hierüber**, e. Adv., über diesen Ort, zum Unterschiede von *darüber*.

**Hierum**, e. Adv., um diese Sache, zum Unterschiede von *darum*.

**Hierunten**, gewöhnlicher ge-  
theilt: *hier unten*.

**Hierunter**, e. Adv., unter diesem Orte, oder unter dieser Sache, unter diesen Dingen, zum Unterschiede von *darunter*.

**Hiervon**, e. Adv., von dieser Sache, zum Unterschiede von *davon*.

**Hierwider**, e. Adv., wider dieses; z. B. hierwider hilft nichts.

**Hierzu**, e. Adv., zu dieser Sache, zum Unterschiede von *dazu*.

**Hierzwischen**, e. Adv., zwischen diesen, oder zwischen diese.

**Hiesig**, e. Adjekt., (von hier) was hier ist oder geschieht; z. B. ein hiesiger Kaufmann.

**Hifthorn**, das, s. *Hieshorn*.

**Hildebrand**, ein alter Deutscher

Vorz und Zunahme des männlichen Geschlechtes.

**Num.** Die erste Hälfte des Wortes ist das Longobardische *Hilde*, die *Huld*; die letzte aber das alte *Brand*, der *Ruhm*, so daß *Hildebrand* eigentlich einen *huldreichen Mann* bedeutet.

**Himbeere**, die, Pl. die *n*, die Frucht des davon genannten *Himbeerstrauches*.

**Himmel**, der, des *s*, Pl. die, ehedem eine jede, besonders eine gewölbte Decke. 1) Eigentlich. — 11) Uneigentlich und am häufigsten: das blaue scheinbare Gewölbe, welches unsere Erde umgibt. 1) *Oberhaupt*: der ganze sichtbare Raum über der Erde, ohne *Pl.*; z. B. unter freyem Himmel schlafen. 2) *Besonders* mit verschiedenen Einschränkungen, einzelne Theile dieses unermesslichen Raumes über der Erde zu bezeichnen. a) Der sichtbare Theil des Himmels, welcher den Gesichtskreis abschneidet, besonders in Ansehung der darin befindlichen Dünste und ihrer Beschaffenheit; z. B. ein *heiterer Himmel*. b) *Statt Himmelsstrich*. (In der höhern Schreibart; z. B. unter fernem Himmel leben.) c) *Derjenige Ort*, wo man annimmt, daß Gott unmittelbar sich aufhalte, ohne *Pl.* aa) *Eigentlich*. bb) *Besonders* so fern dieser Ort zugleich als der Aufenthalt der guten Engel und der vollendeten Frommen betrachtet wird; z. B. in den Himmel kommen. In weiterer Bed. von der Glückseligkeit, die an diesem Orte auf die Frommen wartet. In noch weiterer Bed. ein hoher Grad irdischer Glückseligkeit; z. B. einem Himmel von Glückseligkeit entgegen sehen. cc) *Uneigentlich*: Gott selbst. Im gem. Leben; z. B. wie es der Himmel schicken wird. dd) *Bei den Malern*: derjenige Theil eines Gemähltes, wo die Gewölke und die obere Luft vorgestellt werden.

**Num.** Wahrscheinlich von dem alten *heimen*, bedecken.

**Himmelsstrich**, der, des *es*, Pl. die *e*, ein zwischen zwey mit dem

Aequator parallel laufenden Zirkeln befindlicher Theil des Himmels, in Ansehung der Beschaffenheit der Luft und Witterung. In weiterer Bed. statt Gegend; z. B. unter einem gefundenen Himmelsstriche wohnen.

Himmlich, e. Adj. und Adv.

1) Was an dem Sternenhimmel befindlich ist, oder zu demselben gehört. 2) An dem Orte, wohin man den Aufenthalt Gottes und der Seligen setzt, oder dazu gehörig. a) Eigentlich. b) In der künftigen Wohlfahrt des Menschen gegründet; derselben gemäß; im Gegensatz des irdisch. c) In einem hohen Grade vortrefflich; z. B. eine himmlische Schönheit.

Himten, der, des -s, Pl. die, ein in einigen Gegenden übliches Maß trockner Dinge.

Hin, ehedem als eine Präpos., jetzt aber nur noch als ein Adv. gebräuchlich, welches die Richtung einer Bewegung nach der Ferne in Rücksicht auf das redende oder handelnde Subjekt bezeichnet. 1) Eigentlich in Verbindung mit Verbis und Partikeln. Bisweilen steht es auch elliptisch; z. B. er ist schon hin, d. i. hingegangen oder hingereiset. 2) In Verbindung mit dem Verbo seyn bezeichnet es den Verlust einer Sache; z. B. meine Hoffnungen sind hin, d. i. ich habe keine mehr. (Nur im gem. Leben.)

Hinab, e. Adv. des Ortes, welches die Richtung einer Bewegung von einem höhern Orte, wo sich das redende oder handelnde Subjekt befindet, nach einem niedrigeren, bezeichnet; z. B. in das Thal hinab gehen.

Hinán, e. Adv. des Ortes, eine Bewegung, von einem niedrigeren Orte nach einem höhern zu bezeichnen, in Rücksicht auf das redende oder handelnde Subjekt.

Hin aus, e. Adv. des Ortes, eine Bewegung aus einem Orte nach einem andern zu bezeichnen, in Rücksicht auf das redende oder handelnde Subjekt.

Hindinn, die, Pl. die -en,

oder die Hinde, Pl. die -n, das weibliche Geschlecht des Hirsches.

Hinderlich, e. Adj. und Adv., ein Hinderniß enthaltend.

Hindern, e. regelm. Verb. act., machen, daß etwas nicht gethan wird, welches auch ohne Vorsatz und ohne Gewalt geschehen kann. Versch. v. d. syn. abhalten und wehren. Davon die Hinderung, so wohl die Handlung, als auch statt Hinderniß.

Anm. Von der Präpos. hinter, nach welcher Ableitung es auch hinteren geschrieben werden sollte; allein der allgemeine Gebrauch hat für hindern entschieden.

Hinderniß, das, des -sses, Pl. die -sse, was etwas hindert.

Hinfällig, e. Adject. und Adv.

1) Schwach den Selbstkräften nach. 2) Vergänglich. Davon die Hinfälligkeit.

Hinfört, e. Adv. der Zeit: von jetzt an.

Hingegen, eine Conjunct., welche dem Gegensatz des Vorhergehenden zur Verbindung dient, und so wohl zu Anfange eines Satzes, als auch nach einem oder mehreren Worten steht.

Hinken, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, im Gehen sich auf diejenige Seite neigen, wo man einen kürzern oder kränken Fuß hat, durch welchen dieses Neigen bewirkt wird. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich: a) Nicht passen, nicht angemessen seyn; z. B. dieses Gleichniß hinkt. b) Gewöhnlich impersonaliter: Feinden Fortgang haben; z. B. es hinkt mit seinem Handel. Ungleich: verdächtig seyn; z. B. mit seiner Aussage hinkt es.

Hinlänglich, e. Adject. und Adv., was so viel ist, als der Sache nach erfordert wird. Versch. v. d. syn. genug. Davon die Hinlänglichkeit.

Hinnen, e. Adv. des Ortes, welches gewöhnlich mit der Präpos. von verbunden wird; z. B. von hinnen,

d. i. von hier weg, und uneigentlich: von dieser Erde weg.

Ann. Nicht zunächst von hin, sondern von hier und an.

Hinreichen, e. regelm. Verb. I) E. Act., einem andern darreichen. II) E. Neutr., mit haben: bis an etwas reichen. Uneigentlich: der innern und äußern Größe oder Kraft nach zur Hervorbringung einer Wirkung geschickt seyn; z. B. meine Kräfte reichen dazu nicht hin.

Hinrichten, e. regelm. Verb. act. I) Im Gegensatz des herichten. 2) Gerichtlich zerkennen. (Veraltet.) 3) Das gerichtlich gesprochene Todesurtheil an jemanden vollziehen; z. B. einen Missethäter hinrichten lassen. Davon die Hinrichtung.

Hinten, e. Adv. des Ortes, an oder in dem hintern Theile eines Dinges, im Gegensatz von vorn; z. B. hinten im Hause wohnen.

1. Hinter, e. Präpos., im Rücken eines Dinges, im Gegensatz des vor. Sie bezeichnet: I) Einen Ort, und wird alsdann so wohl mit dem Dat. als Accus. verbunden. A) Mit dem Dat., um ein Seyn, eine Ruhe in dem Rücken eines Dinges zu bezeichnen, so daß allezeit die Frage wo Statt findet; z. B. er stand hinter der Thür. B) Mit dem Accus., um eine Bewegung nach einem Orte im Rücken eines Dinges zu bezeichnen, so daß allezeit die Frage wohin Statt findet; z. B. hinter die Thür gehen. — II) Eine Ordnung, wo sie mit dem Dat. verbunden wird; z. B. einer hinter dem andern. Auch mit der Partikel her; z. B. hinter einem her laufen.

Ann. Diese Präpos. wird mit Partikeln, mit Adjectivis und mit Verbis zusammen gesetzt, wo sie bald ihre eigentliche Bedeutung behält, bald eine uneigentliche annimmt. Wird sie mit Verbis zusammen gesetzt, so ist sie untrennbar und der Ton geht auf die Verba über, welche dann auch das Augmentum ge verlieren; z. B. hinterbleiben; im

Partic. hinterblieben nicht hintergeblieben.

2. Hinter, ein nur im gem. Lehen übliches Adv., statt hinunter, (woraus es zusammen gezogen ist) welches mit verschiedenen Verbis verbunden wird; z. B. hinter schlucken, hinter bringen u. s. w.

Ann. Dieses Adv. wirft seinen Ton nicht auf das mit ihm verbundene Zeitwort, und wird nie mit demselben zusammen gezogen.

Hinter, e. Adj., der, die, das hintere; Superlat. hinterste; was hinten ist.

Hintere, der, des: n, (zusammen gezogen Hintern) Pl. die: n, der hintere Theil des menschlichen Körpers am Mastdarme.

Hinterhalt, der, des: es, Pl. die: e. I) In der Chemie dasjenige Silber, welches das Scheidewasser bey dem Golde zurück läßt. 2) Ein verborgener Ort, wo man auf etwas lauert, besonders im Kriege. 3) Personen, die an einem solchen Orte auf etwas lauern, besonders im Kriege.

Hintritt, der, des: es, Pl. die: e, nur im uneigentlichen Sinne: das Absterben, der Tod.

Hinunter, e. Adv., welches eine Bewegung von oben nach unten in Beziehung auf das redende oder handelnde Subjekt bezeichnet; z. B. gehe hinunter. Auch mit dem Accus. des Substant.; z. B. er lief den Berg hinunter.

Hippe, die, Pl. die: n, eine Benennung verschiedener krummer Werkzeuge, so wohl zum Hauen als zum Schneiden, besonders eine Art Sense oder Sichel, imgleichen bey den Gärtnern ein krummes Messer, zum Beschneiden der Bäume und Weinstöcke.

Ann. Es stammet von hauen ab, dessen Imperf. hieb lautet.

Hirn, das, des: es, Pl. ungew., so viel als Gehirn. Veraltet, ausgenommen in Zusammensetzungen; z. B. Hirnhaut; Hirnkrankheit u. s. w.

Hirsch, der, des: es, Pl. die: e,

ein zweyhüftiges, vierfüßiges wildes Thier.

Hirse, die, Pl. ungew., eine gewisse Hülsenfrucht.

Hirt, der, des: en, Pl. die: en. Femin. die Hirtinn, Pl. die: en, eine Person, welche die Aufsicht über eine Heerde Vieh hat.

Hissen, e. regelm. Verb. act., (niederländisch) vermittelt einer Blockrolle oder eines Klobens in die Höhe ziehen, besonders bey den Schiffern.

Historie, die, Pl. die: n. (Aus dem Lat. historia.) 1) Eine geschehene Begebenheit. 2) Die Erzählung einer geschehenen Begebenheit. In diesem Sinne ist auch das Verklein. das Histörchen üblich. 3) Die Kenntniß der geschehenen Begebenheiten. Davon historisch.

Ann. Man braucht jetzt bennahé allgemein das Deutsche Wort Geschichte, statt Historie.

Hütche, die, f. Hütsche.

Hize, die, Pl. ungew., (von heiß.) 1) Ein hoher Grad der Wärme, welche dem Gefühle beschwerlich wird. Versch. v. d. syn. Wärme und Feuer. Besonders bezeichnet dieses Wort einen hohen Grad der von den Sonnenstrahlen erregten Wärme; z. B. in diesem Lande herrscht eine unerträgliche Hitze. Auch von Gewürzen, starken Getränken u. s. w., sagt man im uneigentlichen Verstande, daß sie Hize haben, wenn sie eine heftige Bewegung des Blutes verursachen. — 2) Die Empfindung eines hohen Grades der Wärme. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich: a) Ein hoher Grad der lebhaften Begierden und Leidenschaften; z. B. er fängt alles mit großer Hize an. Besonders von der Begierde der Thiere, sich zu begatten. Ingleichen von einem lebhaften und schnell vorüber gehenden Zorne; z. B. leicht in Hize kommen. b) Bey den Bäckern ist eine Hize Brot so viel Brot, als auf ein Mahl in einem Ofen gebacken werden kann.

Hizen, e. regelm. Verb. act.,

die Empfindung der Hize hervor bringen, aber nur von starken Gewürzen, starken Getränken, gewissen Speisen und Arzeneyen, imgleichen von brennbaren Dingen; z. B. Holz higt besser als Stroh.

Ann. Aus heiß, nieders. hēt, und der Endung sen, gleichsam hetzen, heiß machen.

Hizig, e. Adject. und Adverb. 1) Hize verursachend, aber nur in einigen Fällen. — 2) Hize habend, oder leidend. 1) Eigentlich, z. B. bey den Schmieden heißt das Eisen so, wenn es weiß glühet. 2) Uneigentlich: einen hohen Grad der innern Wärme besitzend. Ingleichen einen hohen Grad von Lebhaftigkeit, besonders von lebhaften Begierden und Leidenschaften habend, und darin gegründet; z. B. die Jugend ist gemeinlich sehr hizig. Auch von den Hündinnen: den Trieb zur Begattung empfindend. In engerer Bedeutung: geneigt, sich einem lebhaften und schnell vorüber gehenden Zorne zu überlassen; z. B. er ist ein sehr hiziger Mann.

Hobel, der, des: s, Pl. die, der Rahme verschiedener Werkzeuge.

Hoch, e. Adject. und Adv. Compar. höher; Superl. höchst; von dem Mittelpunkte der Erde weiter entfernt, in Rücksicht auf etwas, das ihm näher ist. 1) Eigentlich; z. B. ein hoher Berg. 2) Uneigentlich: von derjenigen Eigenschaft der Dinge, nach welcher sie andere ihrer Art in irgend einer Rücksicht übertreffen. a) Von Farben; hohe Farben, d. i. helle, ins Gesicht fallende Farben im Gegensatze der dunkeln. b) Von Tönen gebraucht, so viel als hell, im Gegensatze von tief. c) Von der Breite, doch nur von Menschen, besonders von Soldaten; z. B. drey Mann hoch stehen, d. i. in drey Reihen hinter einander stehen. d) Von der Zeit; z. B. ein hohes Alter. e) Von dem Preise; z. B. ein sehr hoher Preis. f) Was nicht ohne Vorkenntnisse begriffen oder benutzt werden kann; z. B. die höhern Wissenschaften. g) Andre Dinge

seiner Art in irgend einer Rücksicht überragend; z. B. hohe Gerichte, im Gegensatz der niedrigeren oder der Untergerichte. Die höhere Schreibart, d. i. diejenige, welche sich über die gewöhnliche erhebt. Besonders in Rücksicht auf die äußeren Vorzüge in der bürgerlichen Gesellschaft; z. B. in Rücksicht auf Stand; Geburt; u. s. w., z. B. hohe Ehrenstellen. Bisweilen wird dieses hoch auch manchen Adject. und Adv. des Standes vorgesetzt; z. B. hochgräflich, hochfürstlich, hochadelig, u. s. w. statt der einfachen Wörter. h) Von demjenigen Grade der Größe der nur weniger und im Superlat. gar keiner Zusage mehr fähig ist; z. B. ein hoher Verstand. Die höchste Würde an einem Orte bekleiden. In diesem Sinne wird es auch mit Adject. und Adv. zusammen gesetzt; z. B. hochberühmt, hocherfahren, hochgeehrt, u. s. w. i) In manchen N. hat es eine besondere uneigentliche Bedeutung; z. B. es ist schon hoch am Tage, d. i. wenn die Sonne schon hoch am Himmel steht. Hoch aufhören, d. i. mit Verwunderung aufhören.

**Hochdeutsch**, e. Adject. u. Adv. 1) In den höher gelegenen Theilen von Deutschland einheimisch, im Gegensatz von niederdeutsch. — 2) Von der Auswahl des Besten und Verständlichsten aus allen Deutschen Mundarten mit einem Übergewichte der obersächsischen.

**Hochdieselben**, **Hochdero** u. s. w. im Ausdrucke gegen sehr hohe Personen, st. der einfachen Worte üblich.

**Hochedel**, ein Adject., eigentlich: in einem hohen Grade edel, jetzt aber nur noch in der Titulatur üblich, wo es mehr sagt, als hochwohl- edel und wohl edel.

**Hochedelgeboren**, e. Adject., eigentlich: in einem hohen Grade edel geboren, jetzt nur noch in der Titulatur bürgerlicher Personen vom zweiten und dritten Range gewöhnlich. Als Abstractum lautet es Ew. **Hochedelgeborenen**.

**Hochehrwürdig**, ein Adject., welches in den Titeln geistlicher Personen vorkommt, und besonders allen Predigern beygelegt wird. Im Abstracto: Ew. Hochehrwürden.

**Hochgeehrt**, e. Adject. u. Adv., in einem hohen Grade geehrt; besonders in Titeln; z. B. hochgeehrter Herr.

**Hochgericht**, das, des: es, Pl. die: e, der Ort, wo die hohe Gerichtsbarkeit ausgeübt wird, besonders der Galgen in der anständigen Sprechart. Bisweilen auch, besonders im Plural von der hohen Gerichtsbarkeit selbst. Daher der Hochgerichtsherr, d. i. derjenige, der diese Gerichtsbarkeit besitzt.

**Höchlich**, e. Adv., d. i. in hohem Grade. Es wird im gemeinen Leben nur mit Verbis verbunden; z. B. mit bitten, beklagen, bedauern, versündigen, u. s. w. Im Oberdeutschen ist es auch als ein Adject. üblich; z. B. eine höchliche Bitte.

**Hochmeister**, der, des: s, Pl. die, der oberste Meister. (Nur von den Oberhäuptern des Deutschen und des Malteserordens.)

**Hochmuth**, der, des: es, Pl. ungew., diejenige Gemüthsart, nach welcher jemand mit der übertriebenen Schätzung seiner selbst Geringschätzung anderer verbindet. Verschied. v. d. synonym. Stolz, Hoffart. Davon hochmüthig. Versch. v. d. von aufgeblasen, eingebildet, stolz und hoffärtig.

**Hochstinnig**, e. Adject. u. Adv., so gesinnt, daß man sich schämt etwas zu thun, was nicht sittlich und edel wäre. Verschied. v. d. synonym. stolz.

**Höchstens**, e. Adv., dem höchsten Grade nach; z. B. höchstens in der halben Stunde.

**Hochstift**, das, des: es, Pl. die: e, ein Stift an einer Dom- oder Cathedralkirche.

**Hochdeutsch**, s. hochdeutsch.

**Hochtrabend**, e. Adject. und Adv. (Aus der N. N. hochtraben.) 1) Eigentlich: von Pferden,

wenn sie den Leib beim Traben höher als gewöhnlich haben. 2) Uneigentlich: eine höhere Meinung, als sich gebührt, von sich und andern durch Worte an den Tag legend. Im weitern Sinne auch st. schwülstig; z. B. eine hochtrabende Schreibart.

Hochverrath, der, des: es, Pl. die: e, in den Rechten: der an der höchsten Landesobrigkeit oder an dem Vaterlande begangene Verrath, und in weiterer Bed. ein jedes Verbrechen der beleidigten Majestät. Davon der Hochverräther.

Hochwohladel, ein Adject. in der Titulatur, wo es weniger als hochedel, aber mehr als wohladel ist.

Hochwohladelgeboren, ein Adject, ein Titel, wo es weniger ist, als hochedelgeboren.

Hochwohllehrwürdig, ein Adject., ein Titel geistlicher Personen, wo es weniger ist, als hochlehrwürdig.

Hochwohlgeboren, e. Adject., ein Titel adeliger Personen.

Hochwürdig; Superl. hochwürdigst; in einem hohen Grade würdig. In der römischen Kirche heißt die geweihte Hostie häufig das Hochwürdige oder Hochwürdigste. In der Titulatur bekommen Geistliche vom ersten Range hochwürdigst; vom zweyten Range: hochwürdig. In der römischen Kirche bekommen alle Priester und Pfarrer im gemeinen Leben den Titel hochwürdig.

Hochzeit, die, Pl. die: en, der feyerliche Tag einer ehelichen Verbindung. Bisweilen im gem. Leben auch statt Hochzeitsschmauß.

Hocke, die, Pl. die: n, in einigen Gegenden ein aus Garben bestehender Haufe auf dem Felde. Auch sonst ein Haufe Getreide, Gras, u. s. w. das man in und auf einem Korbe trägt.

Ann. Es gehört zu hoch und Hocker.

Hocken, e. regelm. Verb. 1) Ein Act. 1) Die Garben in Haufen setz-

zen. 2) Auf dem Rücken wie einen Haufen tragen; z. B. einen hocken. II) Ein Neutr., mit haben. 1) Auf dem Rücken eines andern wie ein Haufe sitzen. 2) Sich auf die Fersen niederlassen, und dadurch gleichsam einen Haufen vorstellen.

Ann. Von dem alten Hock, d. i. ein Haufe.

Höcker, der, des: s, Pl. die, eine gerundete Erhöhung an verschiedenen Körpern. Besonders eine solche Erhöhung auf dem Rücken der Menschen. Davon höckerig und höckericht.

Hode, die, Pl. die: n, die runden Samenbehältnisse bey dem männlichen und weiblichen Geschlechte von Menschen und Thieren.

Ann. Auch dieses Wort gehört wahrscheinlich zu hoch, indem die erhabene runde Beschaffenheit dieser Behältnisse zu diesem Namen Veranlassung gegeben.

Höf, der, des: es, Pl. die Höfe, Verkleiner. das Höfchen. I) Ein durch irgend etwas eingeschloßener oben offener Platz. 1) Ubershaupt. 2) Besonders ein solcher Platz an einem Gebäude. 3) Uneigentlich: der Hof um den Mond oder die Sonne, d. i. ein heller runder Kreis um dieselben. II) Ein Gebäude mit einem Hofe und den dazu gehörigen Grundstücken. 1) Ubershaupt. 2) Besonders: a) Eine Wohnung auf dem Lande mit allen dazu gehörigen Gebäuden und Grundstücken; z. B. ein Bauerhof; ein Freyhof, u. s. w. b) Im engern Sinne: die Wohnung des Grund- oder Gerichtsherrn auf dem Lande, theils allein, theils mit Einschluß aller dazu gehörigen Güter und Gerechtigkeiten. III) Der Sitz eines großen Herrn mit Einschluß seiner Familie und seiner Bedienten: 1) Der Palast eines großen Herrn. 2) Ein großer Herr selbst, nebst seiner Familie; z. B. der Hof ist jetzt nicht hier. 3) Die zu seiner persönlichen Bedienung oder Bequemlichkeit bestimmten Personen; doch nur in einigen Fällen und ohne Pl. z. B. einem Prinzen den Hof bestimmen, d. i. die

Anzahl seiner Bedienten. IV) Jede feyerliche Zusammenkunft, besonders vornehmer Personen; z. B. heute ist voller Hof daselbst. In diesem Sinne wurden die Reichs- und Landtage ehemals häufig Höfe genannt.

Hofen, ein regelm. Verb. act. 1) Hof halten; residieren. (Veraltet.) 2) In seine Behausung aufnehmen. (Noch bisweilen im gem. Leben; z. B. jemanden hausen und hofen, d. i. beherbergen.)

Hoffarbe, die, Pl. die : n, die Löhre eines fürstlichen Hofes. (Größten Theils veraltet.)

Hoffart, die, Pl. ungem., die Neigung eines Menschen, nach welcher derselbe anderer Aufmerksamkeit durch Aufwand und Pracht zu fesseln sucht. Davon Hoffärtig.

Ann. Wahrscheinlich von hoch und fahren. Daher die R. H. hoch her fahren, d. i. ein großes Gepränge im Außern zeigen; im äußern Wohlstande leben.

Hoffen, e. regelm. Verb. neutr., mit haben: den Erfolg einer ungewissen Sache für wahrscheinlich halten, und zwar mit einer gewissen Freude. Versch. v. d. jnn. ahn : den. Mit der Präpos. auf; z. B. wir haben schon lange auf ihn gehofft. Davon die Hoffnung.

Hoffentlich, e. Adv., wie man hofft. (Im gem. Leben; z. B. hoffentlich wird er kommen.)

1. Hofieren, ein größten Theils veraltetes Verb., welches mittelst der Endung ieren von Hof, sofern es einen großen Herrn nebst dessen Gefolge, ungleichen eine feyerliche Versammlung, ein Gastmahl bedeutet, gebildet worden ist. 1) Hofhalten. (Veraltet.) 2) Eine Feyerlichkeit begehen; schmausen. (Veraltet.) 3) Nach Hofmanier begegnen; schmeicheln, mit dem Dat. der Person. (In dieser Bedeutung ist es in neuern Zeiten wieder gebraucht worden.)

2. Hofieren, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, seine Noth-

dürft verrichten. (In der höflichen Sprechart.)

Ann. Vielleicht von dem Niederr.

De hooft, welches st. Nothdürft in dem vorhergehenden Sinne gebraucht wird.

Hofleute, die. (Nur im Plur.)

1) Alle Personen, welche an dem Hofe eines großen Herrn in Diensten stehen. 2) In einigen Gegenden so viel als hofhörige Leute.

Höflich, (von Hof) e. Adject. und Adv., andern in seinem Betragen gegen sie Ehrerbietung erweisend, wie auch in diesem Betragen gegründet; z. B. ein höflicher Mensch. Versch. v. d. jnn. artig, gesittet, fein. Davon die Höflichkeit.

Höflich, der, des : es, Pl. die : e, ein Mensch der sich ganz nach den Sitten des Hofes bequemt, sie mögen zu billigen seyn oder nicht. Versch. v. d. jnn. Hofmann.

Hofmann, der, des : es, Pl. die : männer, derjenige der seine Hofsitzen hat.

Hofmeister, der, des : s, Pl. die, (Femin. die Hofmeisterin) der erste Vorgesetzte eines Hofes.

1) Von Hof, ein Wirtschaftsgut: derjenige, welcher im Nahmen des Besitzers für einen gewissen Lohn die Wirtschaft eines solchen Gutes führt. Bisweilen auch nur wo der Besitzer oder Pächter selbst die Oberaufsicht hat, der Vorgesetzte des Gesindes. 2) Ein Hofrichter. 3) Ein vornehmer Hofbedienter, der gewöhnlich die Aufsicht über den weiblichen Hofstaat hat. 4) Der Vorgesetzte der Kinder eines Hauses, der sie so wohl unterrichtet, als auch für die Bildung ihrer Sitten sorgt. (In der höflichen Sprechart.) Davon hofmeisterlich.

Hofmeisterin, e. regelm. Verb. act., tadeln, besonders in dem Tone eines Vorgesetzten oder Sittenrichters.

Höhe, die, Pl. die : n. (Von hoch.) 1) Die Eigenschaft einer Sache, nach welcher sie hoch ist; ohne Pl. — 2) Der über die horizontale Fläche hervorragende Theil eines Dinges.

**Hoheit**, die, Pl. die : en, in der dritten und vierten Bed. 1) Derjenige Zustand eines Dinges, nach welchem es viele und große Vorzüge vor andern besitzt. 2) Hoher Stand; eine hohe Würde. 3) Die höchste Gewalt eines Landes; und Oberherrn. (In einigen Fällen.) 4) Ein Titel, welchen Personen von königlichem Geschlechte in beiden Geschlechtern bekommen; z. B. Ew. Königl. che Hoheit.

**Hohl**, e. Adject. und Adv. 1) Eigentlich: im Innern einen leeren Raum habend, im Gegensatz dessen, was ausgefüllt oder dicht ist. 2) In weiterer Bed. eingebogen; z. B. ein hohl geschliffenes Glas. 3) Uneigentlich: von einem dumpfen, undeutlichen Schalle; z. B. es klingt hohl.

**Höhle**, (von hohl) die, Pl. die : n, Berklein. das Höhlchen; ein leerer Raum in dem Innern eines Körpers, besonders der Erde und in weiterer Bedeutung eine sehr vertiefte oder eingebogene Stelle einer Fläche.

**Höhlen**, e. regelm. Verb. act., hohl machen. (Im gemein. Leben ist auch Höhlen üblicher.)

**Hohlen**, e. regelm. Verb. act., von einem entfernten Orte an einen nähern bringen.

**Hohlünder**, (getheilt: Hohlünder) der, des : s, Pl. die, (von mehreren Arten) der Name verschiedener Bäume und Staudengewächse.

**Ann.** Von hohl, weil sich diese Gewächse durch ihre jungen hohlen Zweige sehr merklich von andern Gewächsen unterscheiden. Die letzte Hälfte ist dunkel.

**Hohn**, der, des : es, Pl. ungew.: eine mit Spott verbundene Verachtung. Versch. v. d. syn. Spott. a) Eigentlich. b) Ein Gegenstand des Hohnes. Davon höhlich.

**Ann.** Es scheint von dem alten he! he! abzustammen, welches in den gemeinen Sprecharten noch der Laut ist, womit man einen auszischenden Spott begleitet.

**Höhncken**, (getheilt: höhnecken) e. regelm. Verb. act., mit Hohn durchziehen. Davon die Hohnneckeren.

**Ann.** Die erste Sylbe, hoh, ist die veraltete Form des Wortes Hohn, und die zweite das Verbum necken; doch kann man es auch hohnnecken schreiben, von Hohn.

**Höhnen**, e. regelm. Verb. act., mit Verachtung verspotten. Davon die Hühneren.

**Höke**, der, des : n, Pl. die : n; oder Höker, Pl. die, Femin. die Hökin, oder Hökerin, Pl. die : en; eine Person, welche geringe Waaren, besonders aber Schwaaren, im Kleinen verkauft. Davon höken oder hökern.

**Ann.** Wachter und Frisch leiten es von dem alten hocken her, d. i. niedersitzen.

**Hokus Pokus**, ein im gemein. Leben üblicher, von den Taschenspieler und Gauflern entlehnter Ausdruck, welchen diese eine besondere Kraft und Wirksamkeit zuschreiben.

**Ann.** Es ist wahrscheinlich ein sinnloser Schall, dem das Fremde und Ungewöhnliche ein geheimnisvolles Ansehen geben sollte.

**Hold**, ein Adject. und Adverb. 1) Durch sanfte Güte die Empfindung der Liebe zu sich weckend. 2) In weiterer Bedeutung: ein sanftes wohlwollendes Wesen äußernd. 3) Auch von vernunftlosen Dingen die einen sanften und angenehmen Eindruck machen; z. B. der holde Frühling. Versch. v. d. synon. anmuthig, holdselig, reizend.

**Holder**, der, die im gem. Leben übliche Benennung des Hohlünder, welche aus diesem Worte zusammen gezogen ist.

**Holdselig**, e. Adject. und Adv., nur von sittlichen Wesen, den höchsten Grad ihrer Liebenswürdigkeit zu bezeichnen. Versch. v. d. syn. anmuthig, hold, reizend. Davon die Holdseligkeit.

**Ann.** Es ist dieses Wort aus

hold und dem Suffixo selig, (w. f.) zusammen gezogen.

Holfter, die, Pl. die :n, überhaupt ein jedes hohle Behältniß, aber nur von denjenigen Behältnissen üblich, in welche auf beiden Seiten eines Sattels die Pistolen gesteckt werden.

Num. Wahrscheinlich von hohl.

Holla! eine im gemeinen Leben übliche Interject. deren man sich bedient, an einem Orte, wo man niemand sieht, jemand herbey zu rufen.

Hölle, die, Pl. die :n, in der ersten eigentlichen Bed. 1) Eigentlich: ein hohler und versteckter Ort, besonders der enge Raum zwischen dem Ofen und der Wand in einer Stube. 2) Die untersten tiefsten Räume der Erde im Gegensatz des Himmels, doch nur uneigentlich: der Ort, wo man annimmt, daß sich die Verdammten nach diesem Leben aufhalten, indem man schon in den ältesten Zeiten diesen Ort in das Innere der Erde verlegte. Davon höllisch.

Num. Ohne allen Zweifel gehört dieses Wort zu Höhle und hohl, wie man aus der ersten eigentlichen Bed. desselben schließen kann.

Holm, der, des :es, Pl. die :e. (Nur in einigen Gegenden.) 1) Ein Hügel. (Im mittlern Lat. holmus.) 2) Eine kleine Insel, besonders eine Flußinsel. 3) Ein Platz an einer Küste, wo Schiffe gebaut werden.

Holper, der, des :s, Pl. die :n. 1) Ein kleiner Hügel, besonders ein Stück zusammen hängender harter Erde. 2) Ein Stoß, welchen ein Wagen bekommt, wenn er auf einen solchen Holper trifft. Davon holperig und holpericht.

Num. Vermuthlich von dem alten hol, hoch.

Holz, das, des :es, Pl. die Hölzer. 1) Diejenige Materie, woraus der Körper der Bäume und Sträucher bestehet, welcher mit einer Rinde bedeckt ist. 1) Eigentlich, und

ohne Pl. z. B. in Holz arbeiten. In engerer Bedeutung statt Brennholz; z. B. vieles Holz verbrennen. 2) Uneigentlich: die Äste eines Baumes, in einigen Fällen des gem. Lebens, und ohne Pl. z. B. der Baum treibt zu vieles Holz. — II) Ein Baum oder Strauch in Absicht auf die Beschaffenheit seines Holzes. (Der Pl. wird nur von mehreren Arten gebraucht.) Indianisches Holz; gelbes Holz, u. s. w. Ingleichen mehrere Bäume oder Sträucher von unbestimmter Anzahl, in Rücksicht auf ihr Holz; z. B. hartes Holz; Nadelholz; Tangelholz; u. s. w. — III) Eine mit Holz bewachsene Gegend von unbestimmter Größe; Verkleinerungswort das Hölzchen; z. B. durch ein Holz fahren.

Holzen, e. regelm. Verb. 1) Ein Neutrum, mit haben: 1) auf den Baum klettern. (Bei den Jägern vom Fuchse, Marder und Eichhorne.) 2) Holz fällen; Holz hohlen; Holz sammeln. (Im gem. Leben.) — II) Ein Act. 1) Mit Holz bekleiden. 2) Mit Holz anfüllen. Daher die Holzjung.

Hölzern, e. Adject. und Adv., aus Holz gefertigt; z. B. ein hölzernes Gefäß. Ingleichen uneigentlich: a) Steif; unbelebt; z. B. wie er so hölzern da steht. b) Saftlos; z. B. es schmeckt so hölzern. c) Von einem dumpfen Schalle, im Gegensatz des hellen, besonders der Metalle; z. B. es klingt so hölzern.

Holzjung, die, Pl. die :en. (Vom Verb. holzen.) 1) Die Handlung des Holzens; ohne Plur. 2) Eine mit Holz bewachsene Gegend von unbestimmter Größe.

Honig, der, des :es, Pl. ungem., derjenige süße Saft, den das Bienengeschlecht aus den Blüten des Pflanzenreichs zusammen trägt.

Honorarium, das, des :ii, Pl. die :ia oder :ien, ein lat. Wort, welches eigentlich so viel ist als ein Ehrengeschenk, indem im Lat. donum dabei ausgelassen ist. Hr. Campe hat Ehrensold oder Eh-

ren Lohn dafür vorgeschlagen. Man braucht es am häufigsten von der Bezahlung, welche ein Schriftsteller für seine Schrift erhält.

**Höp**, ein Aufmunterungswörtchen, welches man einem stolpernden Thiere oder Menschen zuruft: hop! hop! (Im gem. Leben.) Im gleichen mit dem Wörtchen sa verbunden, besonders als Ausdruck der Freude bey dem großen Haufen.

**Hopsen**, der, des s, Pl. ungem., der Nahme einer Pflanze.

**Ann.** Der Nahme dieser Pflanze gehört zu den Worte Haupt, Haube, indem ihre erhabenen falgelförmigen Blumendecken ohne Zweifel dazu Veranlassung gegeben haben.

**Hopsen**, e. regelm. Verb. act., Hopsen geben; z. B. das Bier hopsen, d. i. mit Hopsen kochen.

**Hörbar**, e. Adject. und Adv., was durchs Gehör empfunden werden kann.

**Horbel**, die, Pl. die n, in einigen Gegenden ein Nahme des schwarzen Wasserhuhnes.

**Horchen**, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, durch das Gehör zu empfinden suchen. Verschied. v. d. synon. lauschen und lauern. 1) Überhaupt; z. B. auf etwas horchen. In der höhern Schreibart ohne auf; z. B. er horchte die rührenden Lieder; oder mit dem Genit. der rührenden Lieder; im gleichen mit dem Dat. den rührenden Liedern. 2) In engerer und nachtheiliger Bed. auf etwas horchen was man nicht hören soll; z. B. an der Thür horchen. Davon der Horcher, die Horcherin, doch nur in dieser Bed.

1. **Horde**, die, Pl. die n, ein geflochtener Zaun. S. Hürde.

2. **Horde**, die, Pl. die n, ein aus herumwandernden Menschen bestehender Haufe. Oft wird dieses Wort auch uneigentlich statt ein Haufen räuberischer Menschen gebraucht, indem die herumwandernden Haufen bisweilen zu rauben pflegen.

**Ann.** Es gehört zu Heerde.

**Hören**, e. regelm. Verb. act. 1) Vermittelt des Gehörs empfinden. In dieser Bed. steht es oft absolute und nimmt die Gestalt eines Neutrius an. 1) Eigentlich; z. B. leicht, schwer hören. 2) In weiterer Bed.: durch das Gehör zu erfahren oder kennen zu lernen suchen. Im gem. Leben; z. B. ich will doch einmahl hören, ob er angekommen ist.

**Ann.** In den zusammen gesetzten Temporibus wird das Particip. in den Infinit. verwandelt, welcher alsdann hinter den andern Infinit. tritt; z. B. ich habe ihn nie lachen hören; statt gehört, welches eigentlich richtiger ist; allein der häufige Gebrauch hat für jene Verbindung entschieden. In der einzigen A. A. etwas sagen hören, tritt hören vor den andern Infinit. wenn diese Redensart die Gestalt eines Subst. annimmt; z. B. ich habe es von hören sagen, oder: von Hörensagen.

**Hörensagen**, das, s. Hören, Ann.

**Hörer**, der, des s, Pl. die, statt Zuhörer. (Selten.)

**Hörig**, e. Adject. und Adv., nur in Zusammensetzungen; z. B. harthörig, gehörig, hofhörig.

**Horizont**, der, des es, Pl. die e, so viel als Gesichtskreis, (Aus dem Griech. ὁρίζων.)

**Horizontäl**, ein Adjectiv. und Adv., dem Horizonte gleich stehend; der ebenen Fläche gleich.

**Horn**, das, des es, Pl. die Hörner; Verkleiner. das Hörnchen; ein jeder hervorstehende Theil eines Dinges, besonders an dessen oberster Fläche. 1) In der weitesten Bed.: das hervorstehende und gemeinlich spize Ende eines Dinges; z. B. die Hörner des Mondes. — 2) In engerer und gewöhnlicherer Bedeutung: hervorragende, am Ende spizige Auswüchse an den Köpfen der Thiere. 1) Überhaupt, sie mögen seyn von welcher Art sie wollen. 2) Besonders gewisse harte Auswüchse an den

Köpfen, vornehmlich an der Stirn einiger vierfüßigen Thiere, die ihnen zugleich statt der Waffen dienen. a) Eigentlich; z. B. bey den Ochsen, Böcken, u. s. w. b) Uneigentlich: aa) Ein mit einem Horne versehenes Thier, doch nur in den Zusammensetzungen Einhorn und Nashorn. bb) Das hohle Horn eines Thiers, so fern es zu einem Gefäße oder Werkzeuge gebraucht wird; z. B. ein Trinkgeschirre hieß ehedem ein Trinkhorn. cc) Ein Blasinstrument aus jeder Materie, wenn sie nur einigermaßen die Gestalt der in der vorhergehenden Bed. angegebenen Hörner haben; z. B. ein Posthorn, Siebhorn, Waldhorn, u. s. w., welche im gem. Leben bisweilen auch nur schlechtthin Horn genannt werden. dd) Die harte Materie der Thierhörner; ohne Plural; z. B. in Horn arbeiten.

Hornung, der, des : s, Pl. die : e, der Monath Februar.

Ann. Von dem alten Hor, der Roth, vermittelt des Suffixi ung, weil in diesem Monathe gewöhnlich Thauwetter einfällt.

Hörsaal, der, des : es, Pl. die : säle, ein großes Zimmer, in welchem ein Lehrer einen Vortrag hält, besonders auf Akademien.

Horst, der, des : es, Pl. die : e, oder auch wohl die Horst, ein Wort, welches den Begriff der Vielheit in sich schließt, und noch in verschiedenen Fällen gebraucht wird. 1) Ein Büschel; z. B. ein Horst Rohr. 2) Ein mit Buschwerk bewachsener Ort. 4) Ein Haufen Sand oder Erde.

Ann. Es gehört zu dem Worte Heer, von welchem es vermittelt des Suffixi st gebildet worden ist.

Hört, der, des : es, Pl. die : e, ein Fels, und uneigentlich: ein sicherer, fester Ort. Veraltet.

Hört, der, des : es, Pl. die : e, ein Schatz; eine kostbare Sache, die man sorgfältig verwahrt.

Ann. Von dem alten Verbo hirtten, bewahren.

Horten, stoßen, s. hurten.

1. Hofe, die, Pl. die : n, Verklein. das Höschchen; ein Wort, welches überhaupt etwas Hohles bezeichnet. 1) Die zarten Häute an den Wurzeln des Flachs. (In der Landwirthschaft.) 2) Eine Art Wirbelwind, in Gestalt einer Säule, welcher bisweilen auf dem Meere entsteht, Wasser mit sich in die Höhe nimmt, und es nachher wieder fallen läßt. Vollständig: eine Wasserhofe. 3) Der Rahme eines hölzernen hohlen Gefäßes, gewisse Stücker darin zu tragen oder aufzubewahren.

2. Hofe, die, Pl. die : en, Verkleiner. das Höschchen; ein altes Wort, welches von jeder Bedeckung des menschlichen Körpers gebraucht wurde, jetzt aber nur noch von einer Bekleidung, welche die Dickbeine und Hüften bedeckt. Es wird in dieser Bedeutung größten Theils nur im Plural gebraucht. (Im gem. Leben. In der anständigen Sprechart braucht man Beinkleider.)

Ann. Es ist ein altes Wort und seine Abstammung ungewiß.

Hosen, e. regelm. Verb. act., mit Beinkleidern versehen. Nur bisweilen im Partic. gehost. (Im gem. Leben.)

Hospital, das, des : es, Pl. die : äler, eine öffentliche Anstalt, in welcher alte, oder arme, oder franke Personen ihren nothdürftigen Unterhalt empfangen.

Ann. Aus dem mittlern Lat. hospitale, ein jedes öffentliche Gasthaus.

Hospodar, der, des : en, Pl. die : en, ein Titel, den die Fürsten der Moldau und Wallacheu führen.

Ann. Aus dem Griech. δεσποτης durch eine verderbte Aussprache entstanden.

Hofstie, (Drehsylbig) die, Pl. die : u, die dünnen runden Kuchen, die bey dem Abendmahle gebraucht werden.

**Num.** Aus dem Lat. hostia, um auf das Veröhnungsoffer Christi anzuspielen.

**Hött,** ein Wörtchen, womit die Fuhr- und Ackerleute die Pferde zum Fortgehen aufmuntern. In engerer Bed. ein Befehlswort für die Pferde, wenn sie sich rechts wenden sollen. Auch wird diesem Worte oft die Sylbe to angehängt: hoit to.

**Hüb,** der, des: es, Pl. ungew. von heben. (Im gemeinen Leben.)  
1) Die Handlung des Hebens.  
2) Was unter mehreren Dingen aufgehoben oder gewählt wird.

**Hübel,** (von heben) der, des: es, Pl. die, ein kleiner Hügel. (Im gemeinen Leben einiger Gegenden.)

**Hübsch,** e. Adject. und Adv., was durch das Regelmäßige und Angemessene seiner Form gefällt. Verschied. v. d. syn. artig und niedlich.

**Num.** Adlung leitet es von dem noch im Schwed. üblichen Hof her, d. i. die schickliche Art und Weise.

**Hucke,** die, Pl. die: n, in der niedrigen Sprechart einiger Gegenden so viel als der Rücken.

**Hudeln,** e. regelm. Verb. act., welches nur im gemeinen oder niedrigen Ausdrucke üblich ist, und vielleicht eigentlich so viel ist, als hin und her bewegen. 1) Eine Sache oben hin hudeln, d. i. oben hin verrichten. Eine Sache verhudeln, d. i. durch nachlässige oder flüchtige Bearbeitung verderben. 2) Einen hudeln, d. i. jemanden unndchtige und vergebliche Bemühungen verursachen. Im weitern Sinne: zum Besten haben; z. B. der läßt sich nicht hudeln. Daher die Hudlung, Hudley und Hudler.

**Huf,** der, des: es, Pl. die: e, der mit einem hornartigen Wesen umgebene untere Theil des Fußes mancher vierfüßigen Thiere.

**Num.** Frisch leitet es von heben her, weil derjenige Theil des Fußes, den der Huf ausmacht, erhaben ist.

**Hufe,** die, Pl. die: n, ein Feldmaß, dessen Größe nach den verschiedenen Ländern, in welchen man dieses Maß hat, sehr verschieden ist. In Obersachsen hält eine Hufe gewöhnlich dreyszig Acker. Im engsten Sinne wird Hufe nur vom Ackerfelde, im weitern aber als ein Flächenmaß für jedes andre Land gebraucht, es bestehe aus Wiesen, Wäldern, u. s. w.

**Num.** Hufe scheint mit dem Worte Hof genau verwandt zu seyn, indem wohl beide Wörter ursprünglich einen eingeschlossnen Ort bezeichnen haben; Hufe aber in der Folge vorzüglich von eingeschlossnen Aeckern gebraucht wurde.

**Hufig,** e. Adject. und Adv., einen Huf habend. Am häufigsten in Zusammensetzungen; z. B. zweyhüfig; barthufig u. s. w.

**Huflattich,** der, des: es, Pl. ungew., der Name einer Pflanze.

**Hufnagel,** der, des: es, Pl. die: nägel, eine Art Nägel, womit die Hufeisen befestigt werden.

1. **Hufschlag,** der, des: es, Pl. ungew. (Von Huf.) 1) Das Beschlagen der Pferde. 2) Die Fahrt.

2. **Hufschlag,** der, des: es, Pl. die: schläge, (statt Hufenschlag) an einigen Orten: ein in Hufenschläge eingetheiltes Feld.

**Hüste,** die, Pl. die: n, der äußere erhabene Theil am menschlichen Körper, welcher vom Hüftbeine gebildet wird.

**Hügel,** der, des: es, Pl. die, ein über die horizontale Fläche eines Dinges hervorragender Theil, besonders erhabene Stellen auf der Oberfläche der Erde.

**Num.** Das Stammwort ist hoch. Daher in der ältern oberdeutschen Mundart Hoek, ein Berg.

**Hügelicht,** e. Adject. und Adv., einem Hügel ähnlich. Hügelig, Hügel habend, oder enthaltend.

**Huhn,** das, des: es, Pl. die Hühner; Verkl. das Hühnchen; der Name mehrerer Arten von Vögeln, besonders werden bey den Gä-

gern die Feldhühner, und in der Landwirthschaft die so genannten Haushühner darunter verstanden. Das Geschlecht bleibt bey dieser Benennung ungewiß. Versch. v. d. syn. Henne.

Hui, eine Interject. 1) Eine große Geschwindigkeit, wie auch eine Aufmunterung dazu, zu bezeichnen. 2) Eine aufmunternde Freude. 3) Eine Aufmerksamkeit; z. B. hui, der hat etwas auf dem Kobre. (Im gem. Leben.)

Huld, (von Hold) die, Pl. ungem., diejenige liebevolle Güte, welche das Herz zur Gegenliebe stimmt. Versch. v. d. syn. Gunst, Gewogenheit, Gnade.

Huldgöttinn, die, Pl. die: en, die Deutsche Benennung der drey Grazien bey den Griechen und Römern.

Huldigen, e. regelm. V. act., sich durch den Eid der Treue zur Unterthänigkeit verpflichten, besonders so fern dieses bey dem Antritte der Regierung eines Landes, oder Grundherrn geschieht; einem huldigen. Uneigentlich: seine Ehrerbietung bezeigen; z. B. ich kann ihm nicht alle Tage huldigen, Davon die Huldigung.

Anm. Von dem veralteten huldig, d. i. befügt, die Treue eines andern zu verlangen.

Hülfe, die, Pl. die: n, vom Verb. helfen. 1) Die Handlung des Helfens. Am häufigsten ohne Pl. a) Die Handlung, nach welcher der Zustand eines andern vollkommener gemacht wird; ohne Pl. b) Der Beystand, welchen man einem andern zur Erreichung einer Absicht leistet.

Hülflich, e. Adject., statt helfend; beystehend; z. B. jemanden hülfliche Hand leisten.

Hülfswort, das, des: es, Pl. die: wörter, ein Verbum, durch dessen Hilfe alle Verba ihre Tempora bilden, nämlich haben und seyn, imgleichen, werden, wollen, können, sollen und mögen.

Hülle, die, Pl. die: n, ein biegsamer Körper, der die verhälfte Sa-

che nach ihrer ganzen Oberfläche umgibt. Versch. v. d. syn. Decke.

Hüllen, e. regelm. Verb. act., mit einer Hülle umgeben.

Hülse, die, Pl. die: n. 1) Jede Hülle eines Dinges. 2) Besonders: a) Diejenigen Samenbehältnisse mancher Pflanzen, welche aus zwey mit einander verbundenen Stücken bestehen, in welchen der Same befestigt ist. b) Gewisse künstliche hohle Behältnisse, etwas darin zu verwahren.

Anm. Es stammt mit Hülle und hüllen von hehlen und hohl her.

Hülfen, e. regelm. Verb. act., der Hülsen berauben.

Hum, eine Interjection, seine Gleichgültigkeit gegen etwas an den Tag zu legen. Oft ist es auch ein Zeichen eines geringen Grades der Verwunderung, einer Bejahung u. s. w.

Hummel, die, Pl. die: n; Verklein. das Hummelchen, eine Art großer Feldbienen, die ihre Nester in der Erde haben.

Anm. Von hummen, summen.

Hummer, der, des: s, Pl. die, die größte Art unter den See Krebsen.

Humpe, die, Pl. die: n, oder: der Humyen, Pl. die, ein Trinkschiff von ungewöhnlicher Größe.

Humpeln, e. regelm. V. neutr., mit haben, lahm gehen. (Im niedrigen Ausdr. einiger Gegenden.)

Humfen, ein regelm. Verbum. 1) E. Act., mit einer dumpfen eintrönligen Melodie singen. 2) Ein Neutr., mit haben, einen solchen Ton verursachen. (Eine Nachahmung des Lautes.)

1. Hund, der, des: es, Pl. die: e, in einigen Fällen ein Werkzeug, etwas damit zu halten oder zu hemmen.

Anm. Es gehört zu dem Angelf. hentan, halten fassen.

2. Hund, der, des: es, Pl. die: e, ein hohles Behältniß; ein Gefäß; in weiterer Bed. ein Maß. Besonders versteht man im Bergbaue unter diesem Worte einen Kasten mit vier Rädern, in welchem die Berg-

leute Schutt und Erze in der Grube von einem Orte zum andern schaffen.

3. Hund, der, des: es, Pl. die: e; Femin. die Hündin; Verfl. das Hündchen; der Name eines bekannten vierfüßigen Thieres.

Num. Hund drückt beyde Geschlechter aus, und wird nur im Gegensatz von Hündin als ein Masculinum angesehen. Im gemeinen Leben sagt man vom männlichen Geschlechte die Rätze, und vom weiblichen die Beze.

Hundert, eine Zahl, welche aus zehnmal zehn Einheiten besteht. Es bleibt unverändert, es mag sein Substant. bey sich haben oder nicht. Vor hundert Jahren. Hundert Ellen. Es wird so wohl mit Adject. zusammen gesetzt, als auch allein wie ein Subst. gebraucht, eine Menge von hundert Einheiten einer Art zu bezeichnen; z. B. das Hundert kostet acht Thaler.

Hundertste, die Ordnungszahl von hundert. Wenn eine Ordnungszahl aus mehreren Zahlwörtern besteht, so bekommt nur die letzte das Zeichen der Ordnung; z. B. der hundert und zwey und vierzigste.

Hundsott, der, des: es, Pl. die: sötter, ein niedriges Schimpfwort eines nichtswürdigen Menschen.

Num. Wahrscheinlich von einem Wort, welches mit dem Franz. *fontour*, und Lat. *fontuator*, überein kommt, so daß es eigentlich einen Sodomitēu bedeutet. Davon Hundsföttisch und Hundsfötteren.

Hundstag, der, des: es, Pl. die: e, die Tage vom 24. Jul. bis zum 23. August, wo die Hitze am größten zu seyn pflegt und die Hunde oft wüthend werden.

Hunger, der, des: s, Pl. ungen., das sinnliche Verlangen nach Speisen. 1) Eigentlich; z. B. Hunger empfinden. 2) Uueigentlich: a) So viel als Hungersnoth; z. B. es ist großer Hunger im Lande. b) Eine schnliche Begierde nach etwas, mit der Präpos. nach.

Hungerig, e. Adject. und Adv., Hunger habend. 1) Eigentlich. 2) Uueigentlich: begierig nach einem gegenwärtigen Gewinne und darin gegründet. (Im niedrigen Ausdr.)

Hungerleider, der, des: s, Pl. die; Femin. die Hungerleiderin; eine Person, welche an dem nothwendigen Unterhalte Mangel leidet. Auch eine Person die sich aus Geiz das Nothwendige versagt. (Im niedrigen Ausdrucke.)

Hungern, e. regelm. V. neutr., mit haben, Hunger empfinden. 1) Eigentlich: 1) Unpersönlich mit dem Accus. der Person; z. B. es hungert mich. 2) Mit der ersten Endung der Person; z. B. ich hungere. — II) In weiterer Bedeutung: Hunger leiden; z. B. er hat den ganzen Tag gehungert. — III) Uueigentlich: ein sehr heftiges Verlangen nach etwas empfinden.

Hunzen, e. regelm. Verb. act. (Nur in Zusammensetzungen, und zwar im niedrigen Ausdrucke üblich.) 1) Aushunzen, d. i. einen derben Verweis geben. 2) Verhunzen, verderben.

Num. In der ersten Bed. vielleicht von höhnen; in der zweyten von dem alten hunsten, eilen, gleichsam durch Eilfertigkeit verderben.

Hüpfen, e. regelm. V. neutr., sich vermittelst der Füße von der Erde schnell in die Höhe heben. Verschied. v. d. syn. springen.

Hürde, die, Pl. die: n, eine von Ruthen, Zweigen oder Draht geflochtene bewegliche Wand.

Hürden, e. regelm. Verb. act., eine Hürde aufschlagen, oder um etwas schlagen, besonders um die Schafe.

Hürdung, die, Pl. die: en, (von hürden) aus Ruthen nach Art der Hürden geflochtene Dinge. (In einigen Gegenden.)

Hure, die, Pl. die: n. 1) Eine weibliche Person, welche ihren Leib für Lohn zur Unzucht Preis gibt. 2) In der weitesten Bed. jede weibliche Person, die sich eines unerlaubten Verschlafes schuldig macht. Da

von hureh, Hurer, Hurerey, hurerisch.

Num. Wächters Ableitung von heuern, dingen, mietzen, welches in groben Mundarten noch jetzt hürern lautet, scheint mir vor allen andern den Vorzug zu verdienen, indem sie sehr gut zur ersten und wahrscheinlich eigentlichen Bedeutung dieses Wortes paßt.

Hurkind, das, des: es, Pl. die: er, ein jedes außer der Ehe erzeugtes Kind. (In der harten Sprechart.) Eigentlich: ein Kind dessen Mutter sich für Lohn Preis gegeben. Im letzten Sinne verschieden von uneheliches Kind.

Hurtig, e. Adject. und Adverb, eine beschleunigte Bewegung habend. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich: in kurzer Zeit mehr verrichtend, als gewöhnlich verrichtet zu werden pflegt; z. B. ein hurtiger Mann; hurtig wiederkommen. Davon die Hurtiakheit.

Num. Von dem alten Hurt, so fern dieses auch so viel ist, als Eil.

Hufär, der, des: en, Pl. die: en, eine Art leicht bewaffneter und leicht gekleideter Reiter.

Num. Es ist das Ungarische Huszar, von husz, zwanzig, indem ehedem der zwanzigste Mann zum Reiter daselbst aufgehoben wurde.

Husch, eine Interject. 1) Stillschweigen zu gebiethen. 2) Eine mit einem zischenden Schalle verbundene Geschwindigkeit zu bezeichnen.

Husch, der, des: es, Pl. die: e; oder: die Husche, Pl. die: n, von verschiedenen mit einem zischenden Laute verbundenen schnellen Bewegungen; z. B. ein schnell Kommender und schnell vorüber gehender Regen.

Huschen, e. regelm. V. neutr. mit seyn, sich mit einem Husche (s. vorher) fortbegeben.

Hüsten, e. regelm. Verb. neutr. mit haben, die Luft auf eine hefti-

ge mit einem lauten Schalle verbundene Art aus der Lunge stoßen.

Num. Ohne Zweifel eine Nachahmung des Schalles.

Hüsten, der, des: s, Pl. die, (von mehreren Arten) der Inf. vom vorigen Verb. als ein Substant. gebraucht, besonders so fern man darunter eine Krankheit versteht.

Hüt, der, des: es, Pl. die Hüte; Verkl. das Hütchen. 1) Jede Bedeckung oder Decke. Veraltet, ausgenommen in einigen Fällen, wo es eine von festerer, steiferer Materie gefertigte hohe Bedeckung des Obertheiles eines Dinges bezeichnet; z. B. Fingerhut; Blasenhut, d. i. der Obertheil einer Destillirblase. — In engerer Bed. die aus einer festeren oder steiferen Materie gefertigte Bedeckung des Hauptes, so wohl bey dem männlichen als weiblichen Geschlechte. 1) Eigentlich; z. B. ohne Hut gehen. 2) Uneigentlich, wegen seiner Ähnlichkeit in der Gestalt: ein Hut Zucker, d. i. eine Quantität Zucker in der Form eines Kegels.

Hut, (von hüten) die, Pl. die: en, in der dritten Bed. 1) Die Handlung des Hüten; ohne Pl. — II) Ein Bezirk, oder auch eine Sache, welche jemandes Aufsicht anvertrauet ist. — III) Der Ort, wohin das Vieh zur Weide getrieben wird; z. B. dieses Gut hat vorzügliche Hutten. Ingleichen das Recht, sein Vieh auf eines andern Boden zu weiden; z. B. Gut und Trift haben.

Hüten, e. regelm. Verb. act. 1) Achtung geben, daß einem Dinge kein Übel widerfahre, mit dem Accus. der Sache; z. B. das Haus hüten. — II) In engerer Bedeutung: 1) Recipr. durch Vorsicht ein Übel zu vermeiden oder abzuwenden suchen; bey Verbis mit der Coniunct. daß, und bey Subst. oder Pronom. mit der Präpos. vor; z. B. hüte dich, daß du nicht fällst. Sich vor seinem Feinde hüten. 2) Besonders wird es vom Viehe gebraucht,

statt dasselbe weiden. Davon die Hütung.

Ann. Da der Begriff des Sehens in diesem Worte zum Grunde liegt, so kann man wohl das Gothische vitan, als das Stammwort annehmen.

Hüter, der, des: s, Pl. die. 1) Von hüten, derjenige, der etwas hütet. 2) Von Hut, so viel als Hutmacher. (Im gemeinen Leben.)

Hütte, die, Pl. die: n. Verkl. das Hütchen. 1) Ein jeder bedeckter Ort, sich daselbst aufzuhalten oder gewisse Einrichtungen vorzunehmen. (Veraltet, ausgenommen bisweilen bey den Dichtern.) — 2) Im engern Sinne: 1) Verschiedene zu Werkstätten, Fabriken u. s. w. bestimmte oft sehr große Gebäude; z. B. Glashütte; Ziegelhütte; Salpeterhütte u. s. w. 2) Ein bedeckter und eingeschlossener Raum, wo man gegen Wind und Wetter geschützt ist, allerley Einrichtungen daselbst vorzunehmen. a) Eigentlich. b) Uneigentlich: jedes schlechte niedrige Gebäude, besonders als Ausdruck der Verachtung.

Ann. Es stammt von dem alten huta ab, d. i. bedecken.

Hüzel, die, Pl. die: n, in der gemeinen Sprechart einiger Gegenden von getrocknetem Obste.

Hun, s. Hui.

Hyacinth, der, des: es, Pl. die: e, eine Art Edelstein von dunkler orangengelber Feuerfarbe. (Aus dem Griech. ὑακινθος.)

Hyacinthe, die, Pl. die: n, der Nahme einer Blume. (Von dem vorübergehenden griech. Worte.)

Hyäne, die, Pl. die: n, ein vierfüßiges äußerst boshaftes wildes Thier, welches auch Abendwolf und Grabthier genannt wird.

Hydraulik, die, Pl. ungew., die Lehre von der Bewegung flüssiger Materien, besonders des Wassers.

Ann. Von dem Griech. ὑδωρ, das Wasser, und αὔλος, die Pfeife, der Blasbalg.

Hydrostatik, die, Pl. ungew.,

die Lehre vom Gleichgewichte flüssiger Materien unter einander selbst, und mit festen Körpern.

Ann. Von dem Griech. ἰσως und στατικός, η, ου, was die Kraft hat, etwas stehend zu machen.

Hygrometer, der, oder das, des: s, Pl. die, ein Werkzeug, aus dessen Zustande man beurtheilen kann, in welchem Grade die Luft geneigt ist, den Körpern Feuchtigkeit mitzutheilen. (Von ὑγρος, α, ου, feucht, und μετρον, das Maß.)

Hymen, Genit. Hymens, Pl. ungew., in der Götterlehre der Griechen und Römer, der Gott der Ehen.

Hymne, die, Pl. die: n, (vom Griech. ὑμνος, ein Lied zum Lobe einer Gottheit) jedes erhabne Loblied.

Hypérbel, die, Pl. die: n, (von dem Griechischen ὑπερβολή) jede durch Worte vergrößerte Vorstellung eines Dinges. Davon hyperbolisch.

Hypochondrie, die, Pl. ungew., eine Krankheit, welche ihren Sitz im Unterleibe hat.

Ann. B. d. Gr. τα ὑποχονδρια, die Eingeweide. Davon hypochondrisch, und der Hypochondrist.

Hypothek, die, Pl. ungew., (aus dem Griech. ὑποθήκη von ὑποτίθημι.) 1) Ein jedes Untersand. 2) Die Sicherheit auf des andern Vermögen, als auf ein Untersand; z. B. die erste Hypothek auf ein Haus haben.

Hypothese, die, Pl. die: n, (das Griech. ὑποθεσις) ein nur als wahr vorausgesetzter Satz.

Hysterik, die, Pl. ungew., eine Krankheit der Frauenzimmer, welche vorzüglich in gewissen Krämpfen des Unterleibes besteht. Davon hysterisch.

Ann. Von dem Gr. τα ὑστερικα so. παθη, krampfhaftige Zufälle der Mutter.